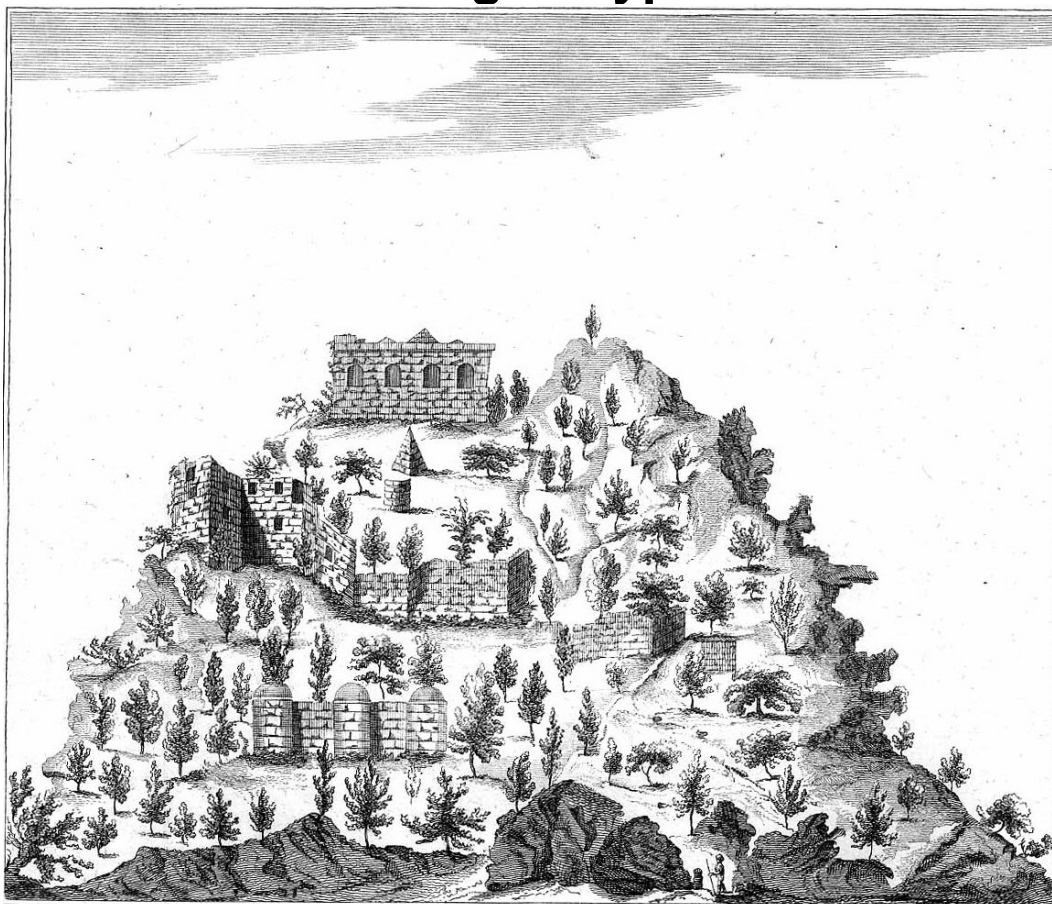


# Detlef Mewes

## Die Burgen Zyperns

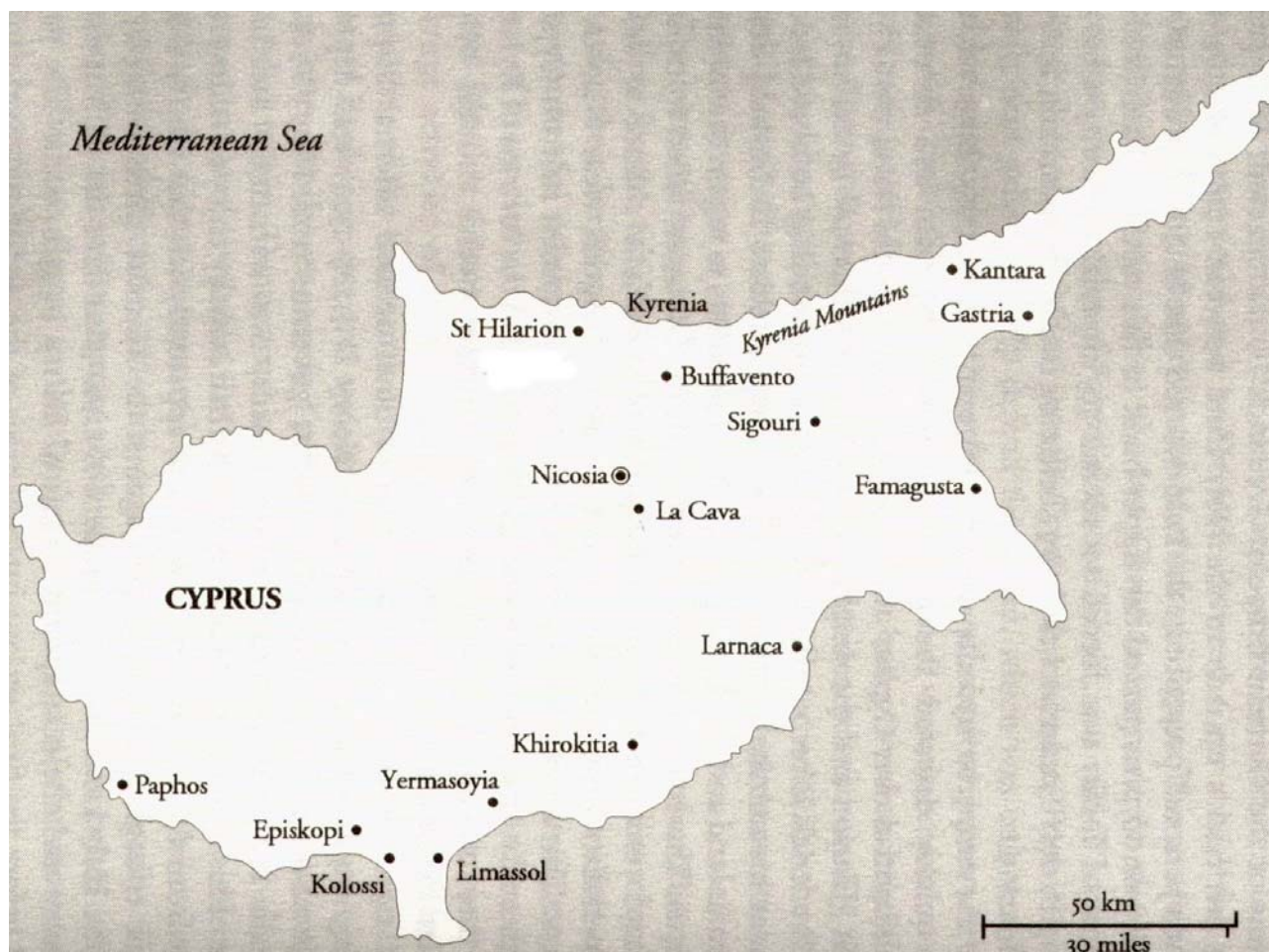


### Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>2</b>
<b>Kurze Geschichte Zyperns im Mittelalter</b> .....	<b>4</b>
Byzantinische Vorgeschichte.....	4
Von der Entstehung des Königreiches Zypern bis zum Fall Akkons 1192-1291 .....	5
Die Blütezeit des Königreiches bis zum Protektorat Genuas 1291-1374.....	9
Venezianische Epoche und türkische Okkupation 1464 bis ins 18. Jh. ....	10
<b>Die Burgen Zyperns</b> .....	<b>12</b>
St. Hilarion: .....	12
Buffavento.....	16
Kyrenia/Girne .....	19
Famagusta.....	22
Kantara.....	26
Gastria .....	29
Sigouri .....	30
Nikosia.....	31
Paphos .....	34
Kato Paphos.....	34
Paphos Saranda Kolones.....	36
Paleapaphos - Kouklia.....	40
Limassol .....	42
Kolossi.....	43
Larnaca .....	46

## Vorwort

Als erste Anmerkung dieses Textes sollen zwei Sätze von Heinz Müller dienen, die er seinem Aufsatz über Nordzypern<sup>1</sup> voranstellt: „Nordzypern spielte in zusammenfassenden Darstellungen des europäischen Burgenbaus bisher keine Rolle. Nur Insider haben die spektakulären Anlagen im Nordteil der politisch geteilten Insel erkundet.“ Diese Aussage kann man getrost auf die gesamte Insel erweitern.



Karte von Zypern

Zypern ist eine Insel im östlichen Mittelmeer. Obwohl sie geografisch zu Asien gehört, ist ihre Geschichte und Tradition eng mit Europa verbunden. Ihre beneidenswerte Lage und ihr Klima machen sie heute zu einem begehrten Urlaubsland. Getrübt wird die Situation durch die aktuelle politische Lage. Seit 1974 ist die Insel in einen griechischen und einen türkischen Bereich geteilt. Die Politik der letzten Jahre lässt jedoch darauf hoffen, dass die langjährige Trennung überwunden werden kann.

Zypern liegt in östliche Richtung nur 95 Kilometer von der syrischen Küste entfernt. Nach Norden beträgt die Entfernung zur türkischen Küste nur 65 Kilometer. Als drittgrößte Insel im Mittelmeer ist die Landschaft durch das nördliche Küstengebirge Pentadaktylos geprägt, das sich über die gesamte Länge der Insel hinzieht. Im Südwesten der Insel befindet sich das Troodosgebirge, während der Südosten von der Mesaória-Ebene bestimmt wird.

<sup>1</sup> Heinz Müller: Nordzypern - eine kaum bekannte Burgenlandschaft. in: Burgenforschung aus Sachsen, Langenweißbach 2006. S. 154-161.

Seit zirka 8000 Jahren ist die Insel besiedelt. Große Kulturen wechselten sich im Besitz Zyperns ab und hinterließen ihre Spuren. Für die Großmächte aller Zeiten war die Insel machtpolitisch hoch interessant und so gaben sie sich auch die Klinke in die Hand bei der Beherrschung des Eilands.



Illustration und Titelseite der „Vollständige Geschichte des Königreichs Cypern“ von Johann Paul Reinhardt,

Der Reichtum an Geschichte und die Hinterlassenschaften der großen Kulturen machten Zypern schon zeitig für Reisende und Gelehrte interessant. Eine frühe Abhandlung über die Geschichte der Insel verfasste Johann Paul Reinhardt mit seiner „Vollständigen Geschichte des Königreichs Cypern“ 1799. Der Reisende Ludwig Ross beschreibt 1852 in seinem Buch „Reisen nach Kos, Halikarnassos, Rhodos und der Insel Cypern“ Land und Leute. Ein großes Geschichtswerk schrieb der englische Historiker George Hill mit seinem 1949 erschienenen zweibändigen Werk „A History of Cyprus“.<sup>2</sup> Unverzichtbar als Quelle für die Geschichte der Insel ist das von Peter W. Edbury verfasste Buch „The Kingdom of Cyprus and the Crusades 1191-1374“. Es beleuchtet neben der Geschichte Zyperns auch die vielfältigen Verbindungen des Königshauses der Lusignans und des wichtigen Geschlechts der Ibelins mit den Nachbarstaaten, wie dem kilikischen Armenien und dem Königreich Jerusalem. Die Rolle der großen Handelsmächte Genua und Venedig wird ebenso dargestellt. Das Buch erschien 1991.

Der französische Kunsthistoriker Camille Enlart verfasste 1899 ein umfangreiches Werk zur Architekturgeschichte Zyperns. Es ist bis heute die umfassendste Darstellung dieser Thematik. Seit 1987 liegt es auch in einer englischen Übersetzung durch David Hunt vor. Bei Touristen erfreuen sich die Broschüren des englischen Architekten William Dregghorn über verschiedene Burgen der Insel großer Beliebtheit. Sie sind mit Zeichnungen des Autors reich illustriert. Die Texte sind aber für die wissenschaftliche Arbeit ungeeignet. Umfangreicheres Material bietet das Buch „Unknown Crusader Castles“ von Kristian Molin von 2001. Es widmet den Burgen der Insel über vierzig Druckseiten. Eine Reihe von wertvollen Artikeln und Veröffentlichungen zu Einzeldenkmälern sind in den Anmerkungen dieses Aufsatzes erwähnt.

<sup>2</sup> Das Buch war dem Verfasser nicht zugänglich.

# Kurze Geschichte Zyperns im Mittelalter

## Byzantinische Vorgeschichte

In der Antike war die Insel Zypern ein Teil des römischen Imperiums. Später gehörte sie zum Byzantinischen Reich. In der Mitte des 7. Jh. wurde die Insel durch die muslimischen Heere der Araber erobert. Die Besetzung war nicht von langer Dauer, jedoch kam es auch später immer wieder zu Überfällen und Plünderungen und der Erpressung immenser Tributzahlungen. Erst 965 konnte das Byzantinische Reich unter Kaiser Nikephorus Phokas die Insel wieder fest eingliedern.



Byzantinische Kirche in der Burg von St. Hilarion.

Zu Beginn des zu betrachtenden Zeitraums vom 11. bis zum 16. Jahrhundert gab es im östlichen Mittelmeerraum zwei bedeutende Mächte. Zum einen war es das Byzantinische Reich, das aus dem Weströmischen Reich entstanden war. Zum anderen breitete sich das Seldschukenreich vom Osten kommend, immer weiter nach Westen und Süden aus. Die Grenzen beider Reiche verschoben sich gegeneinander, je nachdem, welche Macht gerade die stärkere war. Im 11. Jh. befanden sich die byzantinischen Kaiser in einer besonders schwierigen Situation. Einerseits waren sie dem ständigen Druck der Seldschuken ausgesetzt, die die Ostgrenzen des Reiches attackierten. Auf der anderen Seite mussten sie sich der Angriffe der sizilianischen Normannen und der Bulgaren erwehren, die Teile des Reiches zu erobern versuchten.

Seit 1096 kam eine weitere Bedrohung für das Byzantinische Reich hinzu. Die westeuropäischen Länder begannen ihre Kreuzzüge zur Eroberung der heiligen Stätten. Diese Militäroperationen brachten zwar Entlastung, weil sie das Seldschukenreich zurückdrängten. Der byzantinische Kaiser musste aber immer damit rechnen, dass sich der Feldzug auch gegen ihn richtet.

Der erste Kreuzzug endete 1099 mit der Eroberung Jerusalems und der Bildung von vier Kreuzfahrerstaaten. Der zweite Kreuzzug wurde durch die Rückeroberung der Grafschaft Edessa 1144 durch den Seldschukensultan Zengi ausgelöst und endete ergebnislos. 1187 gab es eine Zäsur in der Geschichte der Kreuzzüge. In der Schlacht bei Hattin besiegte der Sultan Saladin das Kreuzfahrerheer vernichtend. In der Folge verloren die Kreuzfahrerstaaten einen Großteil ihres Territoriums. Dieser Rückschlag war der Anlass des dritten Kreuzzuges.

## Von der Entstehung des Königreiches Zypern bis zum Fall Akkons 1192-1291

Die Insel Zypern war bis dahin kaum von Kämpfen der Großmächte betroffen. Sie war eine relativ unbedeutende Provinz des Byzantinischen Reiches. Es wurden jedoch schon im 7. Jh. die ersten mittelalterlichen Befestigungsanlagen gegen Einfälle der Araber und Albaner errichtet. Bauliche Reste sind aber nicht in unsere Zeit überkommen. Im 11. Jh. wurden dann durch den byzantinischen Kaiser Alexios I. planmäßig Burgen errichtet. Um sich vor der Gefahr des Eindringens der Seldschuken zu schützen, ließ er an der Nordküste eine Reihe von Höhenburgen bauen.<sup>3</sup>



Richard Löwenherz triumphiert über Isaak.

1191 landete Richard I. Löwenherz zu Beginn des 3. Kreuzzuges auf dem Wege nach Akkon im Süden der Insel Zypern in Limassol<sup>4</sup>. Er verdrängte in einem kurzen Drama Isaak Komemnos, einen Prinzen des byzantinischen kaiserlichen Geschlechtes der Komemnen, der sich 1185 als unabhängig vom Byzantinischen Reich erklärt hatte. Richards Braut, die ihn auf dem Kreuzzug begleitete, strandete mit ihrem Schiff bei Limassol. Richard gelangte wohl gerade noch rechtzeitig mit der Nachhut seines Heeres in Limassol an, als Isaak das Schiff entern lassen wollte. Dadurch wurde Richard provoziert, seine Truppen zu landen und Limassol zu besetzen. Richard Löwenherz und Isaak Komemnos waren nicht in der Lage, Verhandlungen auf diplomatische Weise zu führen. So endeten sie ergebnislos. Richard nutzte die Gunst der Stunde und eroberte Zypern im Handstreich. Guido de Lusignan, der abgesetzte König von Jerusalem, war Richard auf die Insel zur Hilfe geeilt.

Richard sah Zypern allein als Geldquelle für seine Kreuzzugspläne und verkaufte die Insel für 100000 Dinare, von denen 40000 als Anzahlung gleich fällig waren<sup>5</sup>, an den Templerorden. Unter der Führung von Armant de Bouchard nahmen 120 Templer von der Insel Besitz.<sup>6</sup> Ein Aufstand der Inselbevölkerung ließ es dem Orden nicht ratsam erscheinen, den Besitz zu behalten. Er hatte es innerhalb von einem Jahr geschafft, sich bei der Bevölkerung noch verhasster zu machen als es Isaak Komemnos gewesen war. Schon 1192 gelangte deshalb die Insel von den Templern an Guido de Lusignan, indem er Richard 60000 Dinare bezahlte<sup>7</sup>.

<sup>3</sup>Fiene, Eckart: St. Hilarion Buffavento Kantara. Hannover 1992, S. 8.

<sup>4</sup> Die Anwesenheit Richards dauerte vom 6. Mai bis zum 5. Juni 1191, als er in Richtung Akkon weiterfuhr. Reinhardts, Johann Paul: Vollständige Geschichte des Königreichs Cyprien. Erlangen 1799, S. 105-107.

<sup>5</sup> Böting, Klaus: Zypern. Ostfildern 2007, S. 34

<sup>6</sup> Fedden, Robin, Thomson, John: Kreuzfahrerburgen im Heiligen Land. Wiesbaden 1959, S. 99.

<sup>7</sup> Edbury, Peter W.: Kingdom Of Cyprus and the Crusades 1191-1374. Cambridge und New York 2000, S. 28. Richard Löwenherz zahlte weder dem Templerorden die 60000 Dinare Anzahlung zurück, noch erhielt er den restlichen Kaufpreis von 40000 Dinaren je von den Lusignans gezahlt.



Wappenstein am Turm in Kolossi. In der Mitte befindet sich das Wappen der Familie Lusignan. Das viergeteilte Wappenschild zeigt links oben das Kreuz von Jerusalem (Königreich Jerusalem). Daneben sieht man den sich aufbäumenden Löwen vor Querbalken, das private Wappen der Familie Lusignan. In der unteren Hälfte sind noch einmal zwei sich aufbäumende Löwen zu erkennen, die die Staatswappen von Zypern und Kleinarmenien symbolisieren.

Wer waren die Lusignans? Die Familie stammte aus der Region Poitiers in Westfrankreich<sup>8</sup>. Sie beteiligte sich intensiv an den Kreuzzügen<sup>9</sup>. Es gelang Guido de Lusignan, 1180 Sibylla, die Schwester Balduins IV., König von Jerusalem<sup>10</sup>, zu heiraten. Nach dem Tod Balduins 1186 wurde Guido König von Jerusalem. Er konnte sich als Herrscher jedoch nicht durchsetzen<sup>11</sup> und verlor die Krone an Konrad von Montferrat. Seine königlichen Rechte wurden durch Richard Löwenherz mit der Insel Zypern abgefunden. Die Herrschaft der Lusignan dauerte bis zum Jahr 1474, als der letzte Nachkomme der Dynastie starb.

Guido de Lusignan starb bereits 1194 und Nachfolger wurde sein Bruder Amalrich de Lusignan. Er erkannte, dass die kleine Insel mit der geringen Bevölkerung nur bestehen konnte, wenn sie eine starke Schutzmacht hatte. Dieses Erkenntnis korrespondierte mit

seinem Bestreben, die Königswürde zu bekommen. Er wendete sich an den deutschen Kaiser Heinrich VI. und erkannte dessen Oberlehnsherrschaft an. Amalrich wurde daraufhin 1197 in Nikosia zum König von Zypern gekrönt. Zypern war damit ein Reichslehen des Heiligen Römischen Reiches.<sup>12</sup>

Das Byzantinische Reich, das schon 1187 einen vergeblichen Versuch unternommen hatte, Zypern wieder unter seine Botmäßigkeit zu zwingen, war auch im Ergebnis des Vierten Kreuzzuges bis in die 60er Jahre des 13. Jh. nicht in der Lage, eine Rückeroberung in die Wege zu leiten. Eine Reihe von glücklichen Umständen schützte die Insel auch vor dem anderen mächtigen Gegner, dem Ayyubidenreich in Ägypten und Syrien. So wurde zum Beispiel der Sultan von Ägypten al-Ashraf Khalil 1291 gerade in dem Moment ermordet, als er mit einer Flotte zur Eroberung der Insel aufbrechen wollte.<sup>13</sup>

<sup>8</sup> Lehns Herren der Lusignans waren die Grafen von Poitiers. Da deren Grafschaft seit 1154 zum Eigentum des englischen Königs gehörte, war Richard Löwenherz Oberlehnsherr der Lusignans.

<sup>9</sup> Schon Guidos Urgroßvater Hugo VI. ist 1102 im Heiligen Land nachweisbar. Guidos Vater wurde nach kurzem Aufenthalt in Palästina gefangen genommen und kehrte niemals zurück.

<sup>10</sup> Sybilla war die Erbin des Königreiches Jerusalem. Deshalb war sie als Heiratssubjekt von großer Bedeutung. Zunächst war sie mit Wilhelm von Montferrat verheiratet und hatte einen Sohn von ihm.

<sup>11</sup> Guido de Lusignan verschuldete die verlorene Schlacht von Hattin. Er geriet in Gefangenschaft. Nach seiner Freilassung hatte er jeglichen Kredit beim Adel in den Kreuzfahrerstaaten verspielt.

<sup>12</sup> Neben dem hohen Prestige, das ein Königtum ausstrahlte, hatte die Anlehnung an das Heilige Römische Reich auch einen praktischen Sinn. Die Gefahr einer Invasion aus dem Byzantinischen oder dem Ayyubidischen Reich war greifbar. Andererseits war Heinrich mit der Vorbereitung eines Kreuzzuges beschäftigt, so dass er Amalrich auch real militärisch unterstützen konnte. Mit dem Tod Heinrich VI. 1197 war die Möglichkeit eines Kreuzzuges hinfällig.

<sup>13</sup> Molin, Kristian: Unknown Crusader Castles. New York und London 2001. S. 93

Die Lusignans versuchten, ihre Herrschaft auf Zypern zu konsolidieren. Sie besetzten die militärisch wichtigen Positionen der Insel. Dort, wo durch die Byzantiner bereits größere Burgen errichtet worden waren, nutzte man sie weiter. So wurde unter Amalrich die Burgenreihe St. Hilarion, Buffavento und Cerines (Kyrenia) verstärkt. In den Orten, die nur über kleine Befestigungen verfügten (Nikosia, Limassol, Famagusta und Paphos), errichteten die Franken größere Burgen. Sie mussten einerseits stark genug sein, um eventuellen Angriffen der Inselbevölkerung zu widerstehen. Andererseits war es wichtig, sie in praktikabel kurzer Zeit errichten zu können. Das bedeutete, dass sie nach einfachem Standard gebaut wurden. Sie mussten von einer kleinen Garnison zu verteidigen sein.

Eine stabile Anhängerschaft gewannen die Lusignans dadurch, dass sie eine große Anzahl von ihren Anhängern aus den Kreuzfahrerstaaten auf der Insel ansiedeln konnten. Weiterhin gewannen sie Siedler aus den heimatlichen Regionen. Die Franken bildeten eine Oberschicht, die sich durch Sprache und Religion noch zusätzlich von der unterdrückten griechischen Urbevölkerung unterschied. Der byzantinische Lehnsadel war bei der Eroberung geflohen oder wurde aus seiner privilegierten Position gestoßen. Er spielte in der weiteren Entwicklung keine Rolle mehr.

Als eine Besonderheit in Zypern ist zu verzeichnen, dass die zyprischen Könige während des gesamten Mittelalters die Herrschaft über alle Burgen und Städte hatten. Diese politische Situation war auf die kluge Politik Amalrichs I. zurückzuführen. Er hatte dafür gesorgt, dass keine großen Lehen entstanden, die die Macht des Königs in Frage stellen konnten. Er war nicht gezwungen, dem Adel zur Landesverteidigung Burgen zu überlassen. Besonders achtete er darauf, dass das Königshaus für eine eigene stabile Machtbasis große Domänen als Eigentum behielt. Aufgrund der isolierten Lage der Insel und deren geografisch-politischer Situation im Rücken der Kreuzfahrerstaaten konnte er auf die ständige Anpassung der Wehranlagen an den neuesten Stand der Technik und auf finanziell aufwendige große Garnisonen verzichten. Die militärisch-strategische Entscheidung des Königreiches, das Land gegen Aggressoren zu schützen, fiel zu Ungunsten von Küstenbefestigungen aus. Man setzte lieber darauf, das kleine Heer von zirka 200 Rittern und 500 Fußsoldaten, das das Reich aufbringen konnte, konzentriert einzusetzen, als es in kleinen Küstenbefestigungen zu zersplittern.<sup>14</sup> Man war sich der beschränkten militärischen Ressourcen der Insel bewusst.

Amalrich war es auch, der die Grundlagen der staatlichen Ordnung einführte. Es wurde nach dem Vorbild des Königreiches Jerusalem eine Haute Cour, die Versammlung des Adels, eingerichtet. Sie hatte exekutive, legislative und judikative Aufgaben. Anders als in Jerusalem fußte die Autorität des Königs aber auf der Krönung durch den Kaiser und die Anerkennung durch den Papst. So hatte der König eine gefestigte Stellung gegenüber dem Adel. Amalrich führte auch die lateinische Kirchenorganisation ein.<sup>15</sup>

Der deutsche Kaiser Friedrich II. machte auf seinem Kreuzzug von 1228/29 (5. Kreuzzug) Station auf Zypern, um seine imperialen Ansprüche auf der Insel durchzusetzen.<sup>16</sup> Johann d'Ibelin, ein sehr einflussreicher Fürst, führte zu dieser Zeit die Regierung für den unmündigen Heinrich I. de Lusignan. Mit der militärischen Macht des Kreuzzugheeres im Rücken setzte Friedrich fünf seiner Vertrauten als Bailli<sup>17</sup> ein, die alle der Ibelin-feindlichen Opposi-

<sup>14</sup> Molin 2001 ( wie Anmerkung 131), S. 94.

<sup>15</sup> Maier, Franz Georg: *Cypern. Insel am Kreuzweg der Geschichte*. Stuttgart 1964, S. 77.

<sup>16</sup> Ein großer Teil der zyprischen Barone befürchtete, durch die Lehnsoberrherrschaft des Kaisers einen Machtverlust. Sie wählten deshalb ohne kaiserliche Erlaubnis den achtjährigen Heinrich zum König von Zypern. Friedrich II. beanspruchte daraufhin die Vormundschaft über Heinrich.

<sup>17</sup> Bailli: französisch, meist adligen Beamten des Mittelalters, der als Vertreter eines Feudalherrschers in einem bestimmten Gebiet im Namen des Landesherrn regiert, deutsche Entsprechung - Vogt.

tion angehörten<sup>18</sup>. Er ließ sich die wichtigen Königsburgen Kyrenia, Kantara, Buffavento und St. Hilarion übergeben.<sup>19</sup> Das konnte Johann d'Ibelin auf Dauer nicht akzeptieren.<sup>20</sup> Als Friedrich seinen Kreuzzug 1229 beendete<sup>21</sup>, brach auf der Insel ein Bürgerkrieg aus. Die Ibelins sammelten in Palästina ihre Truppen und setzten zur Insel Zypern über. Sie landeten bei der Templerfestung Gastria. In der Schlacht bei Nikosia besiegten sie die fünf Bailli. Diese zogen sich daraufhin auf ihre Burgen zurück. Kyrenia fiel bald. Kantara, das von Gauvain of Cheneché und Philip Chenard sowie Sankt Hilarion, das von den übrigen Baillis verteidigt wurden, hielten sich 10 Monate und wurden erst im April bzw. Mai 1230 übergeben.

1231 entsendete Friedrich II. ein Heer unter dem Heerführer Ricardo Filangieri in den Osten, um seine Herrschaft zu erneuern. Während sich im Königreich Jerusalem die kaiserliche und die Ibelin-Partei Kämpfe lieferten, hatten die fünf Baillis unter Aimery Barlais die Macht in Zypern zurück gewonnen. Nur die Burgen Sankt Hilarion, verteidigt von Philip de Caffran, und Buffavento, gehalten von Guinart de Conches und Eschiva von Montbéliard, widerstanden ihnen. Aimery Barlais belagerte daraufhin die Burg Sankt Hilarion. Im Königreich Jerusalem hatte inzwischen Filangieri die Oberhand gewonnen. Im Vertrauen auf seine Vorherrschaft schiffte er seine Truppen in Richtung Zypern ein. Jedoch konnten die Ibelins ihre Positionen in Jerusalem zurückgewinnen. Daraufhin verlegten sie ihre Truppen mit Hilfe von genuesischen Schiffen auf die Insel Zypern. Die feste Stadt Famagusta wurde im Überraschungsangriff nachts erobert. John d'Ibelin wendete sich nach Nikosia. Dort bereitete er den Entsatz der belagerten Burg Sankt Hilarion vor. In der Schlacht bei Agridi wurden die kaiserlichen Truppen vernichtend geschlagen. Sankt Hilarion wurde durch diese Militäroperation befreit. Nur die Festung Kyrenia wurde noch von kaiserlichen Truppen gehalten. Durch ein Abkommen mit Genua, das die Seeblockade ermöglichte, konnte die Burg vollständig eingeschlossen werden. Kurz nach Ostern 1233 kapitulierte die Besatzung und erreichte freien Abzug nach Syrien. Johann d'Ibelin konnte seine Macht behaupten.<sup>22</sup>

Der Bürgerkrieg hatte große Bevölkerungsverluste zur Folge. Die Wirtschaft war ruiniert und König Heinrich wurde bei seiner Regierungsübernahme als armer König bezeichnet.

Durch die Verlagerung des Orienthandels von Byzanz nach den Häfen von Syrien und Alexandria gewann Zypern als Bindeglied immer größere Bedeutung. Die Insel konnte sich wirtschaftlich deshalb recht schnell erholen. Militärisch diente sie immer wieder als Aufmarsch- und Rückzugsort für die Kreuzzüge des 13. Jh. Mehrere Könige beteiligten sich mit eigenen Kontingenten an diesen Operationen.

---

<sup>18</sup> Die Baillis waren Mitglieder von Familien, die seit Generationen schon auf der Insel sesshaft waren und deren Angehörige Mitglieder der einflussreichen Standesversammlung waren. Durch die Ibelins waren sie aus ihren einflussreichen Ämtern gedrängt worden.

<sup>19</sup> Hechelhammer, Bodo: Kreuzzug und Herrschaft unter Friedrich II. Ostfildern 2004. S. 271.

<sup>20</sup> Edbury 2000 (wie Anmerkung 7), S. 61 ff. John d'Ibelin hatte sich nach den ersten Verhandlungen auf die Burg Sankt Hilarion zurückgezogen, wo er schon die Frauen und Kinder seiner Verbündeten untergebracht hatte. Im August 1228 folgte ihm Friedrich II. mit seinem Heer. Aufgrund der Situation, dass Friedrich eine reguläre Belagerung der Burg zeitlich nicht durchführen konnte, und der militärischen Schwäche der Ibelins kam es nach weiteren Verhandlungen zu einer Vereinbarung. Die bestand u. a. darin, dass der unmündige König formal die Oberherrschaft über die Burgen erhielt. Im darauf folgenden Winter schickte Friedrich einen seiner Offiziere, den Grafen Stefan, mit einem italienischen Heer aus, um die Burgen zu besetzen. Damit brach er die Übereinkunft mit John d'Ibelin.

<sup>21</sup> Der ehemalige König von Jerusalem, Johann von Brienne, war mit einem päpstlichen Heer in das kaiserliche Sizilien eingebrochen. Friedrich II. musste ohne Verzug sein Engagement im Königreich Jerusalem abbrechen, um Sizilien für sich zu sichern.

<sup>22</sup> Edbury 2000 (wie Anmerkung 7), S. 65.



## Die Blütezeit des Königreiches bis zum Protektorat Genuas 1291-1374

Nach dem Fall von Akkon 1291 kam die Insel Zypern mehr ins Blickfeld der Militärpolitik. Es bestand die reale Gefahr, dass die Mamelucken auch die Insel angriffen. Ein umfangreiches Programm zum Bau und Ausbau von Burgen und Stadtbefestigungen wurde initiiert. Dass es bis 1291 kaum Stadtbefestigungen gab, bringt zum Ausdruck, dass die in fränkischer Zeit bis dahin errichteten Wehrbauten den Zweck hatten, die fränkische Oberschicht gegen die Bevölkerung zu schützen und weniger, äußere Feinde abzuhalten.<sup>23</sup>

Politisch war die Gesellschaft in drei Klassen getrennt. Die Masse der Bevölkerung war die griechische unfreie Urbevölkerung Cyperns. Sie wurde durch den französischen Adel in Form einer Fremdherrschaft unterdrückt. Nach dem Zusammenbruch der Kreuzfahrerstaaten kamen sehr viele Flüchtlinge von dort nach Zypern<sup>24</sup>. Sie stellten zeitweise die Mehrheit der Stadtbevölkerung in den großen Städten. Eine dritte Bevölkerungsgruppe waren die Kaufleute in den einflussreichen Niederlassungen der Handelsstädte im westlichen Mittelmeer.<sup>25</sup>

War Zypern bisher nur Station des Westens im Orienthandel gewesen, entwickelte sich die Insel nun zum Dreh- und Angelpunkt. Sie erlebte einen beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwung. Eine eigene prosperierende Produktion von landwirtschaftlichen Produkten (Zuckerrohr, Olivenöl und Seide) und Luxusgütern unterstützte diesen Aufschwung noch. Besonders die industrieähnlich betriebene Zuckerrohrproduktion (Kouklia, Kolossi) war sehr ertragreich.<sup>26</sup>

Auf die weitere Geschichte der Insel hatten die italienischen Stadtstaaten Genua und Venedig mit exterritorialen Rechten und Besitzungen großen Einfluss. Die Insel war ideal gelegen, um die verlorenen levantischen Handelsstationen auf dem Festland zu ersetzen. Die beiden Städte führten einen regelrechten Krieg gegeneinander, bei dem sich eine Vielzahl von Auseinandersetzungen direkt auf der Insel abspielte. Nach dem Tod König Peter I. sollte 1372 sein Sohn Peter II. in Famagusta gekrönt werden. Wegen der Verletzung von Rechten Genuas kam es zu Straßenkämpfen. 1373 führte Genua unter dem Admiral Campofregoso eine Invasion durch. Campofregoso eroberte in einem einjährigen Feldzug weite Teile Zyperns mit den Städten Famagusta und Nikosia. Im Oktober musste Zypern einen ruinösen Friedensvertrag akzeptieren, der die Insel praktisch zu einer Kolonie Genuas machte. Bis 1464 konnte Genua, wenn auch nicht im vollen Umfang, seine Stellung auf Zypern halten. Entlang der Linie der direkten Herrschaft der Genuesen ließen die Lusignans zum Schutz ihres Territoriums mehrere Burgen bauen, so zum Beispiel La Cava und Sigouri.

Um seinen Handelskonkurrenten Genua zu schwächen, landete der mameluckische Sultan Barsbay 1426 auf der Insel. Sein kleines Expeditionskorps schlug bei Khirokitia die königliche Armee vernichtend. Nikosia wurde daraufhin zum wiederholten Mal geplündert. Neben den schon die Wirtschaft erheblich schädigenden 40000 Florins Tribut an Genua hatte Zypern nunmehr weitere 8000 Florins Tribut an den mameluckischen Sultan zu zahlen, der König Hugo darüber hinaus noch den Vasalleneid abnötigte.

---

<sup>23</sup> Molin 2001 (wie Anmerkung 13), S. 105 ff.

<sup>24</sup> Wie in anderen Fällen in der Weltgeschichte stellte die massenhafte Flucht der Bevölkerung aus den verlorenen Ländern eine humanitäre Katastrophe dar. Die entwurzelten Menschen hatten große Probleme, sich in die neue Gesellschaft zu integrieren. Es gab Hungersnöte. Schnell einleben konnten sich die Angehörigen der Oberschicht, die schon lange vor dem Fall der letzten Kreuzfahrergebiete Eigentum auf Zypern erworben hatten.

<sup>25</sup> Maier 1964 (wie Anmerkung 15), S. 81-87.

<sup>26</sup> Wartburg, Marie-Louise von: Couvoucle Alt-Paphos im Mittelalter. Sonderdruck aus 6. Trierer Winckelmannsprogramm 1984, Mainz am Rhein 1984, S. 35-41.

Unter dem Protektorat Genuas und der Vasallenschaft unter den Mamelucken gingen Handelsvolumen und Wirtschaft ständig zurück. Das Königshaus war zu einem machtlosen Schattendasein verkümmert.

Erst mit Jakob II. „dem Bastard“ nahm wieder ein König das Heft des Handelns in die Hand. Als Sohn einer Mätresse Johann II. war er kein Thronfolger. Mit der Hilfe eines Mameluckenheeres schlug er 1460 das königstreue Heer und eroberte 1464 nach Niederschlagung des Widerstandes der Barone Kyrenia und Famagusta. Er entzog damit Zypern dem Zugriff Genuas. Venedig hatte Jakob in jeder Hinsicht unterstützt. Es konnte nunmehr die Früchte dieser Hilfe genießen und trat die Nachfolge Genuas an.

## Venezianische Epoche und türkische Okkupation 1464 bis ins 18. Jh.



Gemälde Veronese: Bildnis einer Dame in Trauer, um 1550/55. Reproduktion der Dresdener Gemäldegalerie. Das Bild wurde lange Zeit als Übergabe der Krone Zyperns an den Dogen von Venedig durch Katharina Corona interpretiert.

Einer der Geldgeber Jakob II. „des Bastards“, der auch dessen Vater König Johann II. finanziert hatte, war der venezianische Patrizier Marco Cornaro. Die Familie Cornaro war seit mehreren Generationen auf Zypern engagiert und hatte hier große Besitztümer. Marco Cornaro arrangierte eine Heirat seiner Tochter Caterina mit dem zyprischen König. Als König Jakob II. 1473 starb, war Caterina als venezianischen Bürgerin Königin von Zypern.<sup>27</sup>

Um der Gefahr einer Rückkehr unter genuesischen Einfluss zu entgehen, griff die venezianische Flotte unter Admiral Filippo Morcenigo ein. Venedig annektierte die Insel Zypern. Dabei erklärten sie schnell die Bereitschaft, die Tributzahlung an dem mameluckischen Sultan in Höhe von 8000 Dukaten weiter zu bezahlen.<sup>28</sup>

Im venezianisch-ottomanischen Krieg von 1537 bis 1540 eroberten die Osmanen die Städte Larnaka und Limassol (am 14. Mai 1539), wo sie die Burg abbrannten.

Das osmanische Reich hatte sich seit dem 14. Jahrhundert immer weiter ausgedehnt. Anfang des 16. Jahrhunderts umfasste es zwei Drittel des Mittelmeerraumes. Zypern war die einzige lateinische Enklave im Ostmittelmeer. In dieser

Situation befestigten die Venezianer die Insel mit Großfestungen. Auch eine Reihe kleinerer Forts wurden errichtet. Die Rolle der Insel transferierte von einem Handelsstützpunkt zu einer Militärbasis. Die Zeit der Höhenburgen war vorbei. Entsprechend dem Stand der Militärtechnik bauten die Venezianer moderne Festungen nach dem Bastionär-Prinzip. So entstanden die Festungen in Kyrenia, Nikosia und Famagusta. Die Höhenburgen wurden

<sup>27</sup> Arbel, Benjamin: A Royal family in republican Venice: The Cypriot Legacy of the Corner della Regina. In: Cyprus, the Franks and Venice, 13th-16th Centuries. Aldershot and Burlington 2000.

<sup>28</sup> Fiene 1992 (wie Anmerkung 3) S. 9. Anzumerken ist, dass das Geld für den Tribut nicht aus den Kassen Venedigs stammte, sondern aus den Erträgen der Wirtschaft Zyperns. Nach der Eroberung Ägyptens durch die Osmanen 1516 verlangte Sultan Selim I., dass der Tribut nun an ihn zu zahlen wäre.

ab 1525 nach und nach geschleift, dass sie niemandem als Rückzugsort dienen konnten.<sup>29</sup>

Am 3. Juli 1570 begann das osmanische Reich mit der Eroberung der Insel. Lala Mustapha Pascha ging mit einer Landungsarmee bei Larnaka an Land. Nach zweimonatiger Belagerung wurde Nikosia erstürmt. Kyrenia ergab sich fünf Tage später kampflos. Famagusta konnte einer Belagerung noch fast ein Jahr standhalten, bevor es am 1. August gegen freien Abzug kapitulierte. Das energische Zusammenwirken einer Allianz zwischen Papst, Spanien und Venedig hätte eventuell eine erfolgreiche Verteidigung der Insel möglich gemacht. Durch die schlechte Führung der venezianischen Truppen auf Zypern und das Zögern einer spanisch-venezianischen Einsatzflotte ging Zypern für 350 Jahre im osmanischen Reich auf.

---

<sup>29</sup> Fiene 1992 (wie Anmerkung 3) S. 9.

# Die Burgen Zyperns

## St. Hilarion:

(griech.: Didymos, fränk.: Dieu d'Amour)



St. Hilarion: Turm der byzantinischen Ringmauer der Vorburg im Bereich des Torzwingers.

Die Burg liegt unweit Kyrenia/Girnes auf einem 732 Meter hohen Berg und beherrscht die Passstraße von Girne nach Lefkosia.

Der Namensgeber der Burg ist der Eremit St. Hilarion. Dieser Name geht vermutlich auf ein Kloster zurück, das im 9./10. Jh. auf dem Berg errichtet wurde. Um 1100 gab man es wohl zugunsten einer Burganlage auf.<sup>30</sup> Die noch als Ruine vorhandene Kirche ist zu groß, um als Burgkapelle gedient zu haben. Sie ist dem byzantinischen Kloster zuzurechnen und stammt etwa aus dem 10./11. Jh.<sup>31</sup>

1191 belagerte Guido de Lusignan die als uneinnehmbar angesehene Burg im Auftrag Richard Löwenherz'. Auf Anweisung des Statthalters Isaak Komemnos wurde sie aber nach wenigen Tagen an die Franken übergeben. Lusignan setzte daraufhin die Tochter Isaaks auf der Burg gefangen.

Dreißig Jahre später wurde St. Hilarion in die Auseinandersetzungen mit dem deutschen Kaiser Friedrich II. hineingezogen. Johann d'Ibelin, der Vormund des minderjährigen fränkisch-zyprischen Königs Henri I., hatte die

Burg ausbauen lassen. Weil er feindliche Akte Kaiser Friedrich II. befürchtete, brachte er 1228 seine Familie in die mit reichen Vorräten ausgestattete Burg. Gestützt auf sein Kreuzfahrerheer erreichte Friedrich aber die Übergabe der Burg. Nach Beendigung des Kreuzzuges schlug Johann d'Ibelin zurück. Er belagerte St. Hilarion. Nach dem Ausgehen der Nahrungsvorräte kapitulierte die Besatzung 1230. Nach 1232 bauten die Lusignans die Burg zu einer Residenz aus. Die byzantinischen Werke wurden erhalten. An strategischen Punkten errichtete man neue Türme, die sich durch die Verwendung von größeren Quadern, insbesondere an den Ecken, auszeichnen.

St. Hilarion verfügte über insgesamt drei Verteidigungslinien an der Ostseite. Die anderen Seiten der Burg waren durch Steilabfall genug gesichert und mussten nicht extra befestigt werden. Der untere und der mittlere Hof dienten Wirtschaftszwecken. Die Kernburg beherbergte die Gebäude der königlichen Familie. Die meisten dieser Gebäude sind byzantinischen Ursprungs; das einzige signifikant fränkische Gebäude ist die dem 13. Jahrhundert entstammende Halle im oberen Burghof.<sup>32</sup>

<sup>30</sup> Fiene 1992 (wie Anmerkung 3), S. 15.

<sup>31</sup> Dreghorn, William: Hilarion Castle. Nikosia 1985. S. 9.

<sup>32</sup> Fiene 1992 (wie Anmerkung 3), S. 22.



St. Hilarion: Byzantinischer Palastkomplex.



St. Hilarion: Prinz-Johann-Turm in der Kernburg.

Bei der genuesischen Invasion Zyperns 1373 spielte die Burg eine wichtige Rolle als Vorposten von Kyrenia, das von den Genuesen belagert wurde.<sup>33</sup> In diesem Zusammenhang wird eine Anekdote kolportiert. Johann d'Ibelin, Regent Zyperns für den unmündigen Sohn des ermordeten Königs Peter I., verteidigte die Burg. Die Witwe Peters I., Eleonore von Aragon, die vermutete, dass Johann ihren Mann hatte umbringen lassen, verließ das Lager der Genuesen und begab sich zu ihm. Sie konnte ihn davon überzeugen, dass seine bulgarischen Soldaten ihn verraten wollten. Daraufhin ließ Johann 300 Bulgaren die Stellwand an der Burg hinunterstürzen.<sup>34</sup>

Wie viele andere Burgen Zyperns wurde St. Hilarion Anfang des 16. Jh. von den Venezianern geschleift.



St. Hilarion: Die Spitze des Burgberges besteht aus zwei Felsen. In die dazwischen befindliche Schlucht wurde der Palastbau der Lusignans eingefügt.

Die Burg liegt so weit von der Stadt und auch von der Passstraße nach Nicosia entfernt, dass man weder von einer Zwingburg gegen die Stadt, noch von einer die Passstraße bewachenden Befestigung sprechen kann. Sie stellt vielmehr einen Rückzugsort dar, auf den sich die Oberschicht bei plötzlichen Angriffen zurückziehen konnte. Zuerst nimmt man die geräumige Unterburg wahr. Sie ist von einer mit Zinnen und Türmen bewehrten byzantinischen Ringmauer umgeben. Das Tor ist durch einen polygonalen, ebenfalls byzantinischen Torzwinger mit hufeisenförmigen Flankierungstürmen geschützt. Das Gelände der Vorburg steigt steil an. Man kann sich schwer vorstellen, dass das Gelände bebaut gewesen ist. Es ist jedoch davon auszugehen, dass es hier eine Vielzahl von Gebäuden gegeben hat.

<sup>33</sup> Müller-Wiener, Wolfgang: Burgen der Kreuzritter im Heiligen Land, auf Zypern und in der Ägäis. München Berlin 1966. S. 88.

<sup>34</sup> Fiene 1992 (wie Anmerkung 3), S. 16.

Ein steil ansteigender Weg führt zum byzantinischen Palastkomplex. Er wird durch ein Tor, dessen Erdgeschoss mit der Durchfahrt erhalten geblieben ist, von der Vorburg getrennt.



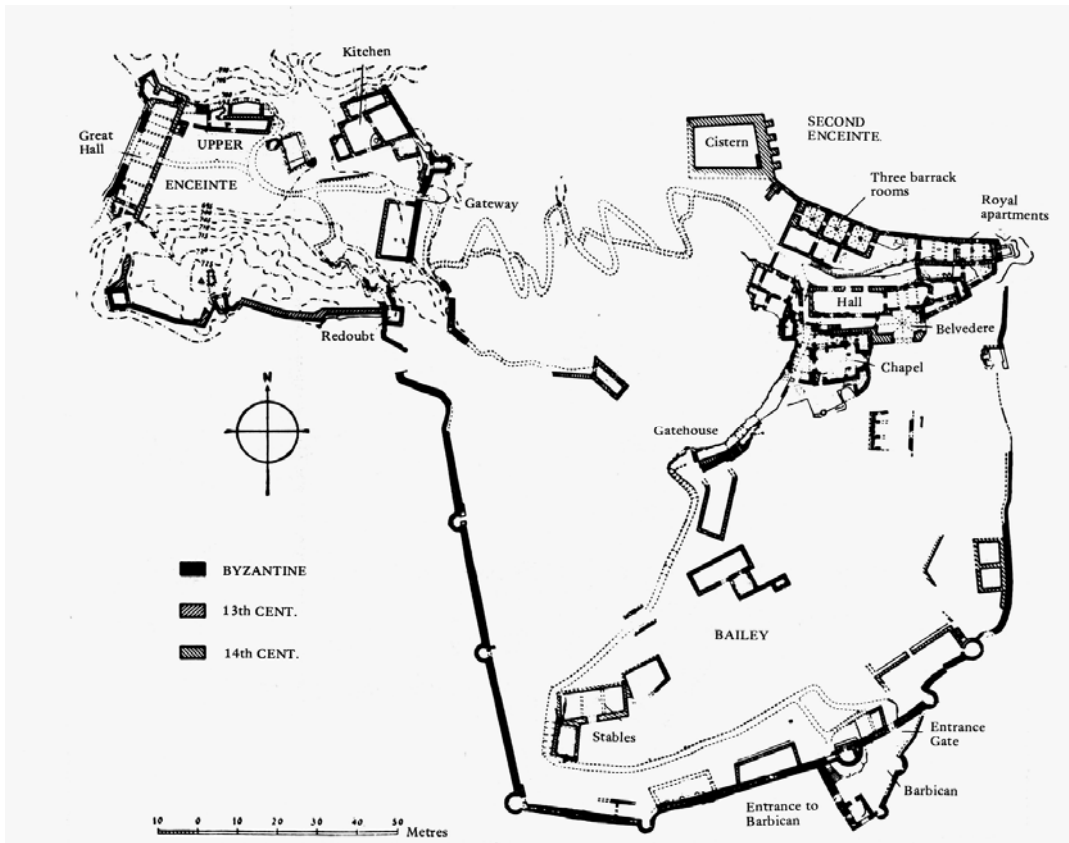
. Hilarion: Das berühmte gotische „Fenster der Königin“ in der Ruine des Lusignan-Palastes.

Der markanteste Teil des Palastkomplexes ist die Ruine der großen byzantinischen Kirche. Sie wurde aus dem typischen Mauerwerk, flachen Ziegeln mit breiten Mörtelfugen errichtet. Nördlich der Kirche befinden sich die Palastbauten des 14. Jahrhunderts. Sie bestehen aus einer Vielzahl von Gebäude-ruinen, die auf Grund des unebenen und begrenzten Bauplatzes in einer verwirrenden Art aneinander gefügt sind. Am nordwestlichen Ende des Komplexes befindet sich eine große Zisterne. Links neben ihr führt ein überaus steiler Weg zur fränkischen Oberburg an der Spitze des Berges. Die Oberburg ist wiederum durch eine Mauer vom übrigen Burggelände abgetrennt. Durch ein rundbogiges Tor betritt man den Hof der Kernburg. Er wird durch die Schlucht gebildet, die die zwei Berg-

spitzen trennt (Didymos). Im Osten befinden sich die Ruinen des königlichen Palastes. Sie schließen die Schlucht gegen diese Seite ab. Im Palast findet der Besucher das berühmte „Fenster der Königin“, ein Maßwerkfenster in der schlichten Gotik der Kreuzfahrerstaaten.

Die südliche Bergspitze ist mit Befestigungsanlagen versehen, die teilweise noch aus dem 13. Jahrhundert stammen. Von hier aus gelangt man auf dem schmalen Grat zum Prinz-Johann-Turm, einen weit in Richtung Vorburg vorgeschobenen Wehrturm.

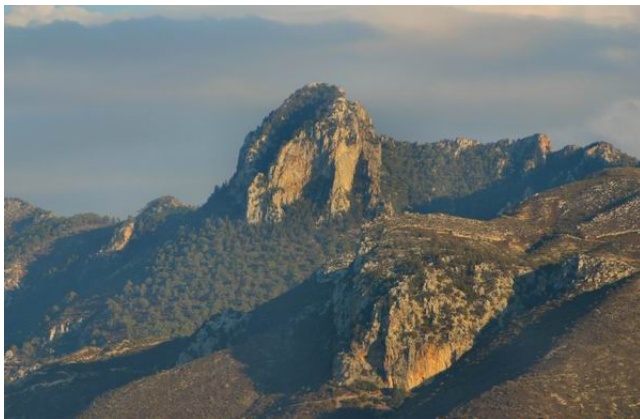
Beim zusammenfassenden Blick auf die Burganlage drängt sich ein Vergleich mit der Stadt und Burg Mistra auf der Halbinsel Peloponnes in Griechenland auf. Beide Baukom-



St. Hilarion: Grundriss.

Die Burgen beinhalten eine schon Stadt zu nennende Unterburg auf sehr steilem Gelände. Die Spitzen der Berge blieben in byzantinischer Zeit ungenutzt. Erst im 12. Jh. erhielten sie fränkische Höhenburgen.

## Buffavento



Blick zum über 900 Meter hohen Burgberg von Buffavento von Girne aus gesehen.

Die Burg hat ihre Ursprünge in einer byzantinischen Befestigungsanlage aus dem 10. Jh. Es ist mehr die spektakuläre Lage auf einem einzeln stehenden Bergkegel von 954 Metern, die die Burg so berühmt machen, als ihre Rolle in der Geschichte oder die überkommenen Bauten. Der Burgberg ist so schwer zu erreichen, dass man eine strategische Funktion der Befestigung ausschließen kann. Ihr Zweck ist wohl der einer Fluchtburg.

Ein einzelner freistehender Turm mit Pfeilschlitzen ist heute noch eindeutig der byzantinischen Zeit zuzuordnen. Guido de Lusignan begann 1191 im Auftrag Richard Löwenherz' die Burg zu belagern. Wegen der geringen Loyalität der Besatzung zu Isaak Komemnos fiel sie ihm bald in die Hände.<sup>35</sup> Die Burg wurde durch die Franken in ihrer Substanz erhalten und im 13. Jahrhundert ausgebaut.<sup>36</sup>

<sup>35</sup> Fiene 1992 (wie Anmerkung 3), S. 40.

<sup>36</sup> <sup>36</sup> Fiene 1992 (wie Anmerkung 3), S. 31.





Buffavento: Byzantinischer Palastkomplex.



Buffavento: Blick zur Oberburg.



Buffavento: Torturm und Toreinfahrt, Innenseite.



Buffavento: Oberburg.

Während der Kämpfe der Parteigänger des deutschen Kaisers Friedrich II. gegen die Anhänger Johanns d'İbelin brachte letzterer seine Frau Eschive de Montbéliard 1232 auf der Burg in Sicherheit.<sup>37</sup>



Buffavento: Byzantinischer Palast.

<sup>37</sup> Müller-Wiener 1966 (wie Anmerkung 33), S. 92.

Henri II: benutzte Buffavento als Gefängnis für seinen Bruder und einen Prinzen aus Galiläa aus der Familie d'Ibelin. Auch Peter I. kerkerte 1368 seinen Hofmarschall Jean de Visconte ein. 1385 waren die der Verschwörung gegen Jakob I. verdächtigen Brüder Perot und Wilmot de Montlif hier inhaftiert.

## Kyrenia/Girne

(türkisch: Girne Kalesi, englisch: Kyrenia Castle, fränkisch: Cerines, lateinisch Cyrenia)



Kyrenia/ Girne: Gesamtansicht der Festung von Osten.

Die Stadt Kyrenia war bereits in der Antike existent. In byzantinischen Zeit nahm beim Aufstand des Rhapsomates der kaiserlich byzantinische Feldherr Ioannes Dukas Kyrenia bei einem Überraschungsangriff ein.<sup>38</sup>

Während der Auseinandersetzungen mit Richard Löwenherz 1191 brachte Isaak

Komemnos seine Frau und seine Tochter auf der Burg in Sicherheit. Guido de Lusignan eroberte die Burg und nahm die Familie Isaaks gefangen. Kyrenia wurde nicht zerstört.



Kyrenia/ Girne: Festungszugang an der Westseite.

In der Regierungszeit König Johann d'Ibelins begann man von 1208 bis 1211 die Burg zu erweitern. Man nutzte dabei die Grundstruktur der byzantinischen Burg mit einer rechteckigen Grundform und vier flankierenden Ecktürmen und baute einen neuen Zugang,

<sup>38</sup> Komnena, Anna: Alexias. Berlin, New York 2001, S. 297.



Kyrenia/ Girne: Obergeschoss des Lusignan-Palastes.



Kyrenia/ Girne: Blick auf die mittelalterliche Seemauer mit dem Lusignan-Turm.

Türme mit hufeisenförmigem Grundriss und Schießscharten für Bogenschützen. Der Außenwall war mit fünfeckigen Bastionen besetzt. Die Siedlungen nahe der Burg waren be-

reits 1212 durch eine Stadtmauer gesichert, wie der deutsche Reisende Willbrand von Oldenburg beschrieb.

1232 wurde die Burg von Johan d'Ibelin über ein Jahr lang belagert. Fünfzig Ritter und 1000 Soldaten aus der Lombardei verteidigten die Festung erbittert. Schließlich ergaben sie sich und verließen die Insel.

Nach 1291 wurden die Nord- und die Ostseite der byzantinischen Zitadelle durch eine Verteidigungslinie aus qualitativem Quadermauerwerk ersetzt. Dabei wurden zweietagige Wehrgänge integriert. An der Südmauer wurde die byzantinische Mauer beibehalten, aber durch einen neuen Wehrgang verstärkt.<sup>39</sup>

Bei einem Überfall der Genuesen im Jahre 1373 wurde die Burg nahezu komplett zerstört. Es gab intensive Kämpfe, bei denen sich die Verteidiger unter Johann von Lusignan erfolgreich gegen die Angriffe zur Wehr setzen. Viele der italienischen Angreifer kamen dadurch zu Tode, dass sie eine Zugbrücke betraten, die absichtlich offen geblieben war. Sie war so präpariert, dass sie die Personen, die auf ihr standen, in den Graben fallen ließ. Die Genuesen antworteten mit einer riesigen hölzernen Plattform, die sie auf zwei parallel liegenden Galeeren befestigten und von der aus sie in die Festung feuerten. Letztendlich endete der Kampf mit einem Waffenstillstand im März 1374.<sup>40</sup>

1460 flüchtete sich Königin Charlotte mit ihrem Gemahl Ludwig von Savoyen in die Festung, als Jakob der Bastard versuchte, ihr die Krone zu entreißen. Jakob begann sofort die Burg zu belagern. Nach zweijähriger Belagerung musste sich die Burg ergeben. Charlotte und Ludwig hatten sie aber bereits vorher verlassen.



Kyrenia/ Girne: Beim Ausbau der Festung durch die Venezianer wurde die alte byzantinische Kirche zwischen der mittelalterlichen Mauer und der neuen Festungsmauer als Verbindungsraum bestehen gelassen.

Nach der Übernahme der Regierungsgewalt durch die Venezianer 1489 bauten diese die Anlage ab 1520 zu einer modernen Festung um. Dabei wurde an der Nordseite der Zwiner zwischen der byzantinischen und der fränkischen Mauer mit Erde gefüllt. Die Westmauer wurde 1544 komplett erneuert. 1560 entstanden die Südwest- und die Südostbastion. Eine kleine byzantinische Kirche, die unmittelbar an der Außenseite der mittelalterlichen Burg gestanden hatte, wurde vom Ostwall bedeckt und als Zugangsweg zur Nordostbastion genutzt. Im Nordosten blieb der runde mittelalterliche Turm bestehen. Er erhielt lediglich neue Kanonenscharten.

Die Ottomanen übernahmen 1571 die Festung. Der venezianische Festungskommandant übergab sie am 9. September ohne jegliche Verteidigung. Der Festungsbau-Ingenieur Savorgnano hatte bereits 1565 festgestellt, dass die Burg ungünstig gelegen und veraltet war.<sup>41</sup>

1765 verschanzte sich der türkische Rebell Halil-Aga in der Festung. Er konnte sich lange gegen Truppen des Paschas behaupten, bis man ihn durch List schließlich überwältigen konnte.<sup>42</sup>

Die von den Türken durchgeführten Veränderungen wurden während der britischen Kolonialzeit vollständig wieder entfernt. Während der Kolonialzeit waren in der Befestigung ein Gefängnis und eine Polizeischule untergebracht. Seit 1960 ist sie öffentlich zugänglich, allerdings wurde sie 1963 bis 1974 durch die griechisch-zypriotische Armee genutzt.

## Famagusta

(türkisch: Gazimağusa, griechisch: Famagusta, altgriechisch: Ammochostos)



Famagusta: Zugang zur Zitadelle von Famagusta, dem „Othelloturm“. Über dem Eingang befindet sich der Wappenstein mit dem venezianischen Markuslöwen.

<sup>41</sup> Müller-Wiener 1966 (wie Anmerkung 33), S. 89.

<sup>42</sup> Ross, Ludwig: Reisen nach Kos, Halikarnassos, Rhodos und der Insel Cypern. Halle 1852, S. 146.

Famagusta wurde in der Antike als Arsinoe gegründet. Weil der Hafen versandete, blieb die Stadt im Mittelalter völlig unbedeutend. Man nannte sie griechisch Ammochostos, was etwa „die im Sand versunkene“ bedeutet.

Bei seinem Eroberungszug 1191 konnte Richard Löwenherz Famagusta ohne Kampfhandlungen besetzen, da es nicht verteidigt wurde.

In einem Befestigungsprogramm nach 1191 wurde die kleine Burg durch eine stärkere ersetzt. Ein Eckturm der heute existierenden Zitadelle nahe dem Seetor wird Guido de Lusignan zugeschrieben. Es muss der "Seeturm" sein, der von den Truppen Johann d'ibelins 1232 erobert wurde. Zu dieser Zeit wird Famagusta völlig unbefestigt gewesen sein. 1290 wurde der fränkische Seeturm in eine neue rechteckige Zitadelle einbezogen (Bogenschützenscharten).<sup>43</sup> Er wurde in eine viertürmige Zitadelle umgewandelt<sup>44</sup>. Im



Famagusta: kreuzfahrerzeitliches Gewölbe im Othelloturm.

<sup>43</sup> Molin 2001 (wie Anmerkung 13), S. 103.

<sup>44</sup> Es handelt sich hier um den legendären Othello-Turm. Shakespeare nutzte die Burg als Kulisse für sein Drama: Der Offizier Jago will sich an Cassio rächen, weil der Mohr (Maure) Othello diesen bei einer Beförderung bevorzugt hat. Durch Intrigen schafft es Jago, Othello davon zu überzeugen, dass seine Frau Desdemona eine Liebschaft mit Cassio hat. Othello erdrosselt Desdemona. Als er erfährt, dass er einer Intrige aufgefressen ist, erdolcht er sich.

Die historische Person, Cristoforo Moro, war ein venezianischer Offizier, der von 1505 bis 1508 als Statthalter in Famagusta wirkte. Seine Frau war unter mysteriösen Umständen ums Leben gekommen. Möglicherweise war er deshalb von der Serenissima zurück beordert worden. Er war weder Afrikaner noch Maure. Sicher wird sein Name zu der Charakterisierung im Drama als Mohr Anlass gewesen sein.

<http://www.schwarzaufweiss.de/Nordzypem/famagusta-othello.htm> am 06.03.2010.



Famagusta: Innenhof des Othelloturmes.



Famagusta: Landtor der venezianischen Stadtbefestigung - Rivettina-Bastion.

Hafen errichtete man den Kettenturm. Eine erste Stadtmauer wurde errichtet. Die Stadtumwallung muss im Jahr der Ermordung Amalrichs von Tyrus 1310 fertig gestellt gewesen sein, denn die Stadt stellte sich auf die Seite König Henri II. und verwehrt den Anhängern Amalrichs den Zutritt zur Stadt.<sup>45</sup>

<sup>45</sup> Molin 2001 (wie Anmerkung 13), S. 113.





Famagusta: Bastion der venezianischen Stadtbefestigung am Arsenal- Djamboulat-Bastion.

1373 wurde Famagusta durch die Genuesen besetzt. Der genuesische Admiral Peter Campofregoso befahl, die Stadtmauer zu erhöhen und die Befestigung zur Insel zu machen, indem er die Gräben mit Seewasser fluten ließ. Während der Kämpfe zwischen Genua und Venedig 1380 wurden zur Verstärkung der Seemauer an den Kurtinen zusätzlich hölzerne Türme aufgebaut.<sup>46</sup>

1492 begannen weitreichende Ausbauarbeiten. Der Baumeister Nicolas Foscarini formte die bisherigen Verteidigungsanlagen zu einer modernen Festung um. Zuerst trug er das oberste Geschoss der Zitadelle (Othello-Turm) ab, um hier eine Geschützplattform zu errichten. Das Seetor wurde 1496 errichtet. Die Arbeiten gingen schleppend voran und Jahr für Jahr beklagten sich die Verantwortlichen über das zu geringe Budget. Auch die Besatzung der Festung war unzureichend. Zeitweise bestand sie aus wenigen deutschen und italienischen Söldnern.

Die Landbastion und das Limassol-Tor ( türk. Akkule von Ak= weiß und Kule= Tor) entstand 1544 unter dem Kapitän Nicolas Giustinian. 1555 visitierte der Militärexperte Graf Hercules Martinengo aus Brescia die Befestigungen der Insel. Es liegt nahe, dass er die Instandsetzung der Befestigungsanlage initiierte, inklusive der Erbauung der nach ihm benannten Bastion. Ein weiterer Visitator, Ascanio Savorgnan, stellte 1562 schwere Mängel an der Fortifikation fest. So sollte die Martinengo-Bastion ungünstig für ein wirksames Flankenfeuer gebaut worden sein. Die Mozzo-Bastion war unfertig und das Schussfeld an der Landseite verbaut.

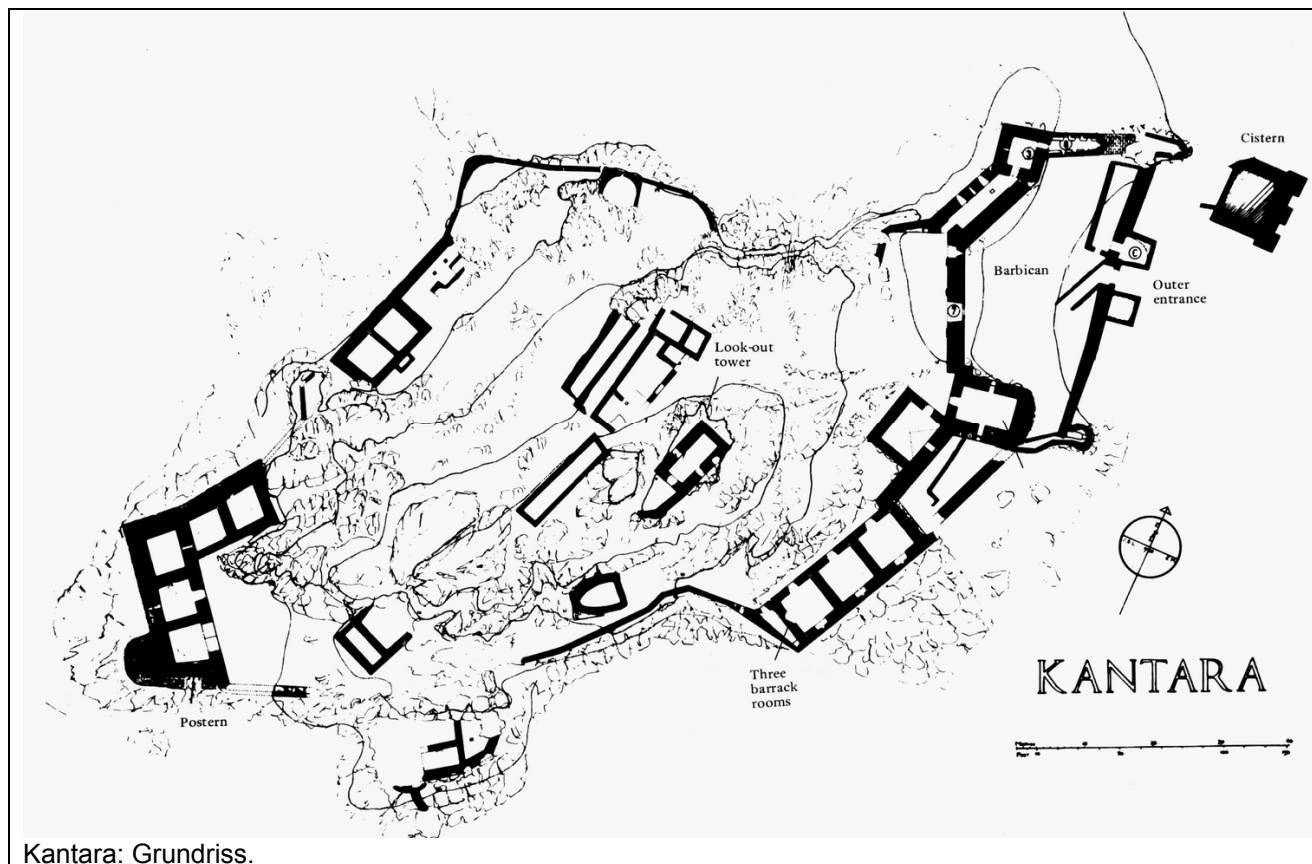
Am 16. September 1570 erreichte eine osmanische Flotte Famagusta und begann die Belagerung. Dem türkischen Heer von 200000 Mann mit 145 Kanonen standen hinter den Festungswällen zirka 8300 Verteidiger gegenüber. Nach fast einem Jahr Widerstand unter

<sup>46</sup> Molin 2001 (wie Anmerkung 13), S. 104.13

dem Befehl des venezianischen Kommandeurs Marco Antonio Bragadino ergab sich Famagusta am 1. August 1571. Den Großteil der Artillerie hatten die Türken vor der Djamboulat-Bastion und der Südmauer positioniert. Die durch die Kanonenkugeln verursachten Schäden am Mauerwerk sind heute noch zu sehen.

## Kantara

(franz.: La Candaire, fränkisch: Candare)



Kantara: Grundriss.



Kantara: Gesamtansicht des Burgberges von Südosten.

Der Name der Burg stammt aus dem Arabischen und bedeutet in etwa „hohes Gebäude“<sup>47</sup> Daraus lässt sich mutmaßen, dass bereits vor der byzantinischen Rückeroberung der Insel im Jahr 965 eine Befestigung bestand. Alexios I. ließ in der 2. Hälfte des 11. Jh. Kantara ausbauen. Die Baudetails weisen auf eine enge Verwandtschaft mit den byzantinischen Bauten von St. Hilarion. Der regelmäßige Grundriss der Kernburg wurde von den Franken unverändert übernommen.<sup>48</sup>

<sup>47</sup> Fiene 1992 (wie Anmerkung 3), S. 51.

<sup>48</sup> Molin 2001 (wie Anmerkung 13), S. 96



Kantara: Südwestbastion aus venezianischer Zeit.



Kantara: Vorbefestigung (Barbarkane) der Vorburg mit dem Burgzugang. Links oben befindet sich eine sehr schmale Bogenschützengalerie.

Isaak Komemnos suchte nach der Schlacht bei Tremithos gegen Richard Löwenherz im Mai 1191 auf der Flucht vor Richard Löwenherz hier Asyl. 1191 übergab er die Burganlage ohne Widerstand an Guido de Lusignan.

1228 geriet Kantara im Zuge der Auseinandersetzung zwischen dem deutschen Kaiser Friedrich II. und den Lusignans in die Hände der Kaiserlichen unter Gauvain de Chenichy. Nach der verlorenen Schlacht von Nikosia am 14. Juli 1229 zog sich Chenichy mit seinem Anhang auf die Burg zurück. 1229 erfolgte bereits die Rückeroberung durch Anseau de Brie. Er ließ die Burg mit einer Steinschleuder beschießen und erreichte im Sommer 1230 ihre Kapitulation. Die Beschädigungen durch die Beschießung an der Südseite wurden repariert. 1232 wurde die Burg erneut von dem kaiserlichen Bailli Aimery Barlais besetzt. Nach Rückkehr der Ibelins wurde durch Philip de Novare ein Friedensvertrag ausgehandelt, demzufolge Kantara an die Partei des Königs übergeben wurde.



Kantara: Turm und Zwingerturm der Befestigung der Vorburg südlich des Tores.



Kantara: Bogenschützengalerie am Turm nördlich der Vorburgbefestigung.

Als die Genuesen 1373 Famagusta und Nikosia eroberten, blieb die Burg in der Hand Johanns von Antiochia (oder d'Ibelin), dem Bruder König Peters II.

Die meisten erhaltenen Bauten auf dem Burgberg sind durch Jakob I. (1382 bis 1398) um 1391 errichtet worden<sup>49</sup>. Er ließ die Burg umfassend reparieren und ausbauen. Die stärksten Befestigungen befinden sich im Süden und Südosten. Zwei Tore werden jeweils durch ein Paar hufeisenförmiger Türme flankiert. Auf dem höchsten Punkt der Befestigung steht ein kleiner rechteckiger Turm mit eigenem Burggraben und Zugbrücke.<sup>50</sup> Nach der Rückeroberung Famagustas durch Jakob II. 1464 erhielt die Burg eine Garnison von venezianischen Truppen.

1519 erfolgte eine Inspektion der Burg durch den Baumeister Bartholomeo Kontarini. Er beklagte den schlechten Verteidigungszustand der Anlage. Insbesondere wies er auf die

<sup>49</sup> Molin 2001 (wie Anmerkung 13), S. 105

<sup>50</sup> Molin 2001 (wie Anmerkung 13), S. 105

zu geringe Besatzung hin. Er schlug vor, dass die Bewohner der umliegenden Orte die Garnison verstärken und dafür eine Befreiung von allen anderen Abgaben erhalten könnten. 1525 wurde die Burg aber, wie auch die anderen Höhenburgen, aufgegeben. 1529 wurde sie von Silvestro Minio noch als stark befestigte Anlage beschrieben. Die Burg muss in den darauf folgenden Jahren von den Venezianern geschleift worden sein, denn der Historiker Etienne de Lusignan berichtet 1562 davon, dass die Burg in Ruinen liegt. Das Verteidigungskonzept der Venezianer sah eine Einbindung der nördlichen Höhenburgen nicht mehr vor.

## Gastria



Gastria: Burggraben. (Foto Rolf Papst)

Der Name der Burg geht auf das französische „la Castrie“ zurück, möglicherweise abgeleitet vom griechischen Kastros. Die Erbauung der Burg liegt im Dunkel der Geschichte. Im 13. Jh. war sie im Besitz der Templer. Man vermutet, dass sie eines der Besitztümer war, das der Orden in seinem Eigentum behielt, als die Insel in den Besitz der Lusignans überging.

1232 flohen einige führende Unterstützer des deutschen Kaisers Friedrich II. nach der verlorenen Schlacht von Agridi nach Gastria. Die Templer

verweigerten ihnen aber die Aufnahme und informierten König Heinrich I. und Johann d'Ibelin, so dass die Kaisertreuen im Burggraben gefangen genommen werden konnten.



Gastria: Burggraben.

1279 zerstörte König Hugo III. sämtliche Templerbauten wegen ihrer Unterstützung für Karl von Anjou. 1310 war der von seinem Bruder Amalrich entmachtete Heinrich II. auf der Burg gefangen, bevor er per Schiff nach Armenien transportiert wurde. In diesem Zusammenhang wird von Gastria noch als einer Burg gesprochen, so dass von einer Wiederherstellung Ende des 13. Jh. ausgegangen werden kann.<sup>51</sup>

1312 oder 1313 übernahmen die Johanniter die Burg, nachdem der Templerorden aufgelöst worden war.

Die endgültige Zerstörung der Burg erfolgte wohl 1426 bei der Invasion des mameluckischen Sultans Al-Aschraf Saif ad-Din Barsbay.

Die Burgruine liegt am nördlichen Ende der Bucht von Famagusta auf einer schmalen Halbinsel, die einerseits von der Meeresküste und auf der anderen Seite durch die Mündung eines kleinen Flusses gebildet wird. Die Spitze der Halbinsel wird durch einen runden Felsen gebildet. Von dieser Spitze bis zum Burgberg zieht sich ein langgestreckter Uferfelsen hin. Beide Formationen weisen bei oberflächlicher Betrachtung keine Baureste auf, obwohl man sie vermuten könnte. Auch auf dem Burgberg sind nur wenige Überreste der mittelalterlichen Burg zu entdecken. Insbesondere ist hier der eindrucksvolle, in den Kalksteinfelsen hinein getiefte Burggraben zu nennen. Die komplette Abtragung aller Gebäude ist durch die Nähe von Famagusta zu erklären, für dessen Bauten die Burgruine willkommenes Steinmaterial bot.



Gastria: Burggraben. Foto Rolf Papst

## Sigouri

1373 eroberte der Stadtstaat Genua den östlichen Teil der Insel. Jakob I. bemühte sich daraufhin die neue Grenzlinie durch eine Reihe von Befestigungsanlagen zu sichern. So entstand um 1391 die Burg Sigouri zum Schutz gegen Überfälle der Genuesen. Erbauer war König Jakob I. Auf dem Bauplatz stand vorher ein Landsitz des Erzbischofs von Zy-

<sup>51</sup> Enlart, Camille: Gothic Art and the Renaissance in Cyprus. London 1987, S.475-477.

pern, der bereits 1196 in einer Urkunde Papst Cölestins II. als Sivouri erwähnt wurde. 1374 hatte der spätere König Jakob in Sigouri einen Hinterhalt gegen die Genuesen gelegt.<sup>52</sup>

Der Bauplan sah einen regelmäßigen rechteckigen Grundriss ca. 100 Meter vom Ufer des Flusses Pedieos entfernt vor und hatte eine Ausdehnung von 60 mal 50 Metern. An den Ecken befanden sich vorspringende rechteckige Flankierungstürme mit Innenabmessungen von zirka 4,5 mal 3,5 Metern. Die Stärke aller Mauern betrug etwa 1,20 Meter.<sup>53</sup> Die Burg war von einem 35 Meter breiten Wassergraben und einem Wall (Glacis) von sieben Meter Breite und drei Meter Höhe umgeben.

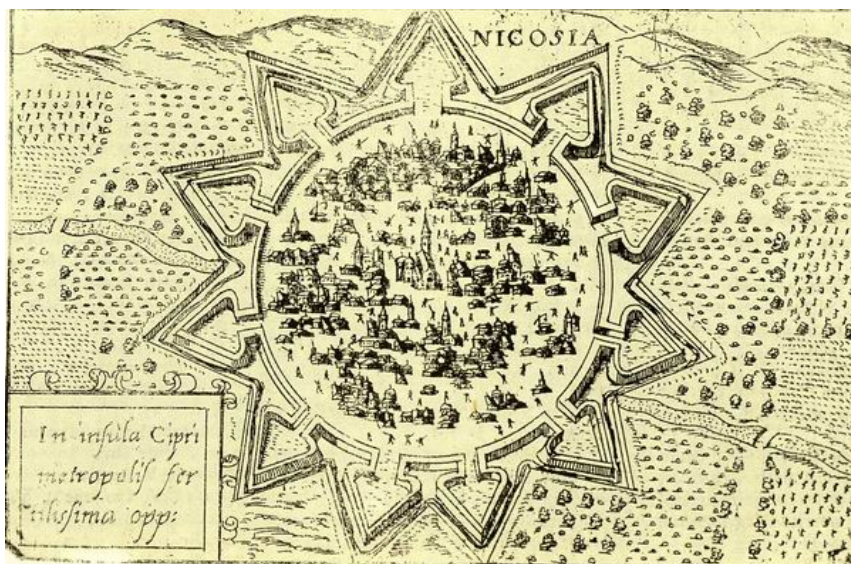
1461 holte Jacob II. mehrere Kanonen aus der Burg, die er für die Belagerung von Kyrenia brauchte. Er brachte auch einige Gefangene, die er in Sigouri gemacht hatte, nach Nikosia.

Mit der Eroberung Famagustas durch den König 1464 verlor die Burg ihren militärischen Zweck. 1491 forderte die Bürgerschaft von Famagusta, den Kommandanten der Befestigung zu stellen. Der französische Reisende Jaques Le Saige fand 1518 ein großes Dorf mit einer mächtigen Burg vor.<sup>54</sup>

Mitte des 16. Jahrhunderts, als der Angriff der Osmanen nur noch eine Frage der Zeit war, schleiften die Venezianer die Burg, die den modernen Anforderungen einer Artilleriefestung nicht mehr genügte.<sup>55</sup> Noch im 19. Jahrhundert waren bedeutende Ruinen vorhanden. Inzwischen wurden auch die letzten Mauerreste als Baumaterial von der Burgstelle entfernt.

## Nikosia

(hellenistisch: Ledra oder Lefkos, griech.: Lefkosia, türkisch: Lefkoşa)



Nicosia: anonymer Plan der venezianischen Festungsanlage.

Im Mittelalter tritt Nikosia aus dem Dunkel der Geschichte, als Guido de Lusignan die Stadt zu seiner Residenz machte<sup>56</sup>. Im Mai 1191 war Isaak Komemnos vor Richard Löwenherz in eine Befestigungsanlage geflohen, die sich am Platz der späteren Stadt befand. Sie war wahrscheinlich so klein und schwach, dass Richard sie ohne ernsthaften Widerstand einzunehmen plante. 1192 fanden die Templer beim Aufstand der Bevölkerung hier Schutz. Die byzantinische

Zitadelle wurde später durch die Franken zerstört. Sie bauten an ihre Stelle eine Kirche.

<sup>52</sup> Enlart 1987 (wie Anmerkung 51), S. 475.

<sup>53</sup> [http://www.allcrusades.com/CASTLES/CYPRUS/SIGOURI/sigouri\\_txt\\_1.html](http://www.allcrusades.com/CASTLES/CYPRUS/SIGOURI/sigouri_txt_1.html) am 07.03.2010.

<sup>54</sup> Molin 2001 (wie Anmerkung 13), S. 122.

<sup>55</sup> Müller, Hans: Der Longebardenkrieg auf Cypern 1229-1233 mit besonderer Berücksichtigung der Gestes des Chiprois des Phelippe de Novaire, Halle 1890.

<sup>56</sup> Reinhardts, Johann Paul: Vollständige Geschichte des Königreichs Cypern, Erlangen 1799, S. 129.



Nicosia: Überrest der mittelalterlichen Stadtbefestigung, das Kyreniator.



Nicosia: Podocataro-Bastion.

Nach Willbrand von Oldenburg errichteten die Franken eine neue Zitadelle, die zum Zeitpunkt seiner Anwesenheit 1212 gerade fertig gestellt worden war. Er charakterisiert die Stadt als schlecht befestigt. Heinrich II. (1285-1324) begann etwa 1290, um die Zitadelle





Nicosia: Kurtine zwischen Constanza- und Podocataro-Bastion.

einen äußeren Befestigungsring zu bauen. Eine effektive Stadtbefestigung besaß Nicosia zu dieser Zeit immer noch nicht.

Während der Regierungszeit von Peter I. (1359 bis 1369) und der seines Sohnes Peter II. (1369 bis 1382) wurde die Befestigungsanlage bedeutend verstärkt. Peter I. ließ den Margaritaturm als Ersatz für den fränkischen Turm errichten. Seine aggressive Außenpolitik machte es nötig, die Städte besser zu sichern. Er ließ den Graben ausheben und 133 Wehrplattformen zusätzlich zu den Türmen aufbauen. Dieser Arbeiten wurden unter Jakob I. (1382 bis 1398) fortgesetzt.<sup>57</sup> Bei der Invasion Genuas 1373 waren die Befestigungsanlagen noch nicht so fest, dass sie einer Belagerung hätten standhalten können. Die Genuesen verstärkten die Befestigungsanlage und nutzten sie für ihre eigenen Zwecke. Der Turm am Markttor wurde mit Erde gefüllt und die Kurtinen zwischen Markttor und Andreasturm erhöht. So konnten sie einen fränkischen Gegenangriff abweisen.

Als es sich für Venedig immer mehr abzeichnete, dass bald ein Krieg gegen das osmanische Reich beginnen würde, beschloss man 1567 Nikosia zu befestigen. Venedig holte die besten Festungsbauingenieure nach Zypern. Die Brüder Ascanio und Giulio Savorgnano erkannten die Notwendigkeit, die Verteidigungslinie in ihrer Länge zu begrenzen. Deshalb wurden die ausgedehnten Vorstädte mit zirka 80 Kirchen abgebrochen.<sup>58</sup> Auch die von Jakob I. erbaute Zitadelle mit dem königlichen Schloss fiel den Abbrucharbeiten zum Opfer. Es entstanden moderne Verteidigungswälle mit elf Bastionen und drei Toren. Der Fluss Pedaios wurde um die Festung herum geleitet und diente als Wassergraben.

Als der türkische Angriff am 25. Juli 1570 tatsächlich kam, konnten die Verteidiger die Stadt 45 Tage lang erfolgreich verteidigen. Am 9. September des Jahres drangen jedoch bei der Constanza-Bastion die ersten Türken in die Stadt ein. Dem auf die Eroberung folgenden Blutbad fielen mehr als 20000 Menschen zum Opfer.<sup>59</sup>

<sup>57</sup> Molin 2001 (wie Anmerkung 13), S. 122 ff.

<sup>58</sup> Schneider, Andreas: Zypern, Ostfildern 2005, S 203.

<sup>59</sup> Schneider 2005 (wie Anmerkung 58), S. 202 f.

## Paphos

Mit dem Namen Paphos ist eine Reihe von Befestigungsanlagen verbunden, die im folgenden gesondert dargestellt werden. Ursprung der Ansiedlung ist die Hauptstadt des antik-zyprischen Stadtstaates Paphos (heute Paleopaphos). Sie entstand ca. 1500 v. Chr. Ihre Bedeutung resultierte aus dem berühmten Heiligtum der Aphrodite.<sup>60</sup> Nikokles, der Priesterkönig, gründete 312 v. Chr. zur Förderung des Handels die Stadt Nea Paphos (Neu-Paphos, heute Kato Paphos). 323 v. Chr. erhob Ptolemäus I. Nea Paphos zur Inselhauptstadt. 22 v. Chr. erklärten die Römer die Insel Zypern zu einer ihrer Provinzen. Paphos wurde Provinzhauptstadt. Mit den arabischen Überfällen im 7. Jh. verödeten die Städte und wurden erst wieder nach der byzantinischen Rückeroberung 965 mit Leben erfüllt.<sup>61</sup>

## Kato Paphos

(Constantia, Kato Paphos, Nea Paphos)

Die byzantinische Befestigung war mit Türmen bewehrt und entstand Anfang des 7. Jh. gemeinsam mit einer Stadtmauer. Nach dem muslimischen Überfall auf die Insel 649 und der Eroberung der Stadt wurden die Verteidigungsanlagen zerstört. Mitte des 12. Jh. wird in den Quellen wieder eine Burg erwähnt, als sie als Gefängnis des Heiligen Neophytos diente.<sup>62</sup> Im Befestigungsprogramm der Lusignans nach der Übernahme der Insel wurde die kleine Burg aus byzantinischer Zeit nach 1191 durch eine stärkere ersetzt. Anfang des 13. Jh. ersetzte man einen Turm, der eventuell auf Guido de Lusignan zurückging, durch eine Zitadelle. Wilbrand von Oldenburg berichtet 1212, dass man die Zitadelle aus großer



Kato Paphos: Türkisches Hafenfert.

<sup>60</sup> Maier, Franz, Georg: Geschichte und Monumente von Alt-Paphos. Nicosia ohne Jahr.

<sup>61</sup> Bötig 2007 (wie Anmerkung 5), S. 111.

<sup>62</sup> Aristidou, Ekaterini Ch.: Paphos Castle. Nicosia 2004. S. 23.



Kato Paphos: Zugangstor zum türkisches Hafentort.

Entfernung schon sehen kann. Durch das Erdbeben von 1222 verlor Paphos seinen Status als wichtiger Hafen. Im 14. Jh. wurden im Bereich des Hafens zwei neue Türme, die mit einer Mauer verbunden waren, gegen genuesische Überfälle gebaut. Als die Genuesen aber 1373 mit nur 2000 Mann Paphos angriffen, konnten sie die Türme ohne große Anstrengungen erobern. Sie erhöhten die Türme, legten einen wassergefüllter Graben an. Als die Zyprioten versuchten, die Zitadelle zurück zu erobern, konnten die Genuesen alle Angriffe abwehren, obwohl die Zyprioten Belagerungsmaschinen einsetzten. Erst nach dem Friedensvertrag 1374 erhielt der König Paphos zurück.<sup>63</sup> Eine Verstärkung der Burg erfolgte 1391 unter König Jakob I.<sup>64</sup> Im 15. Jh. werden die beiden Türme von mehreren Reisenden beschrieben. Der deutsche Reisende Dietrich von Schapten besuchte Paphos 1491. Er beschreibt, dass einer der beiden Türme<sup>65</sup> bei einem Erdbeben, dass zwei Monate vor seinem Eintreffen statt fand, zerstört worden ist. 1503 wurde die Befestigung aus wirtschaftlichen Gründen aufgegeben. Der Befehlshaber von

Paphos, Hieronymus Barbaro, setzte lediglich vier Männer zu ihrer Bewachung ein. Der venezianische Visitator Bartolomeo Contarini erwähnte sie 1519 in seinem Bericht nicht mehr. 1546 berichtet ein Reisender nur noch von einem Turm.

Als die Invasion der Osmanen 1570 unmittelbar bevorstand, zerstörten die Venezianer ihre eigene Befestigungsanlage. Sie wollten damit verhindern, dass die Invasoren hier einen Stützpunkt erhielten. Die Verteidigungsstrategie Venedigs setzte allein auf die Großfestungen. Nach der Eroberung Zyperns wurde die heutige türkische Festung 1589 bis 1593 auf den Resten des Westturmes der alten Burg<sup>66</sup> durch den türkischen Gouverneur Ahmet Pascha neu errichtet. Die Befestigung hat eine Länge von 33 Metern, eine Breite von 17 Metern und bei zwei Etagen eine Höhe von 21 Metern.

Das Erdgeschoss des Turmes wurde in osmanischer Zeit als Gefängnis für Langzeitgefangene genutzt. Nach der Übernahme der Insel durch Großbritannien 1878 bis 1935 diente der Bau als staatliches Salzdepot. Danach wurde er zum historischen Monument erklärt.<sup>67</sup>

<sup>63</sup> Aristidou 2004 (wie Anmerkung 62), S. 24.

<sup>64</sup> Molin 2001(wie Anmerkung 13), S. 118 f.

<sup>65</sup> Es handelt sich offensichtlich um den Ostturm.

<sup>66</sup> Bötig 2007 (wie Anmerkung 5), S. 113.

<sup>67</sup> Schneider 2005 (wie Anmerkung 58), S.



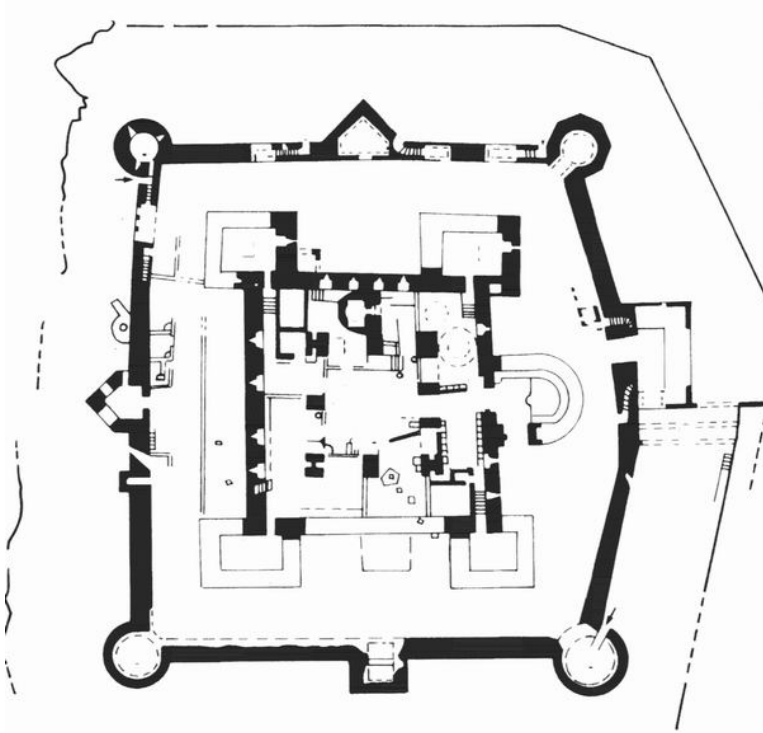
Kato Paphos: Ruinen der fränkischen Burg.

## Paphos Saranda Kolones



Paphos, Saranda Kolones: Innere Ringmauer.

Die stark zerstörte Burg steht oberhalb des Hafens. Ihr Name bedeutet '40 Säulen', da man zu ihrem Bau 40 Granitsäulen antiker Gebäude (Spolien) wiederbenutzte. Sie wurden als Mauerstützen, als Türschwellen und als Barrieren der Futterkrippen in den Pferdeställen verwendet.



Paphos, Saranda Kolones: Grundriss.

Die Verwendung von Baumaterialien, die ins 9. Jh. datiert werden, und auch einzelne Bauformen deuteten darauf hin, dass die Burg möglicherweise byzantinischen Ursprungs ist. Zur Klärung wurden in den 80er Jahren des 20. Jh. mehrere Ausgrabungen vorgenommen. Der Beweis eines älteren Ursprungs, der möglicherweise auf die Zeit der byzantinischen Rückeroberung 965 zurückzuführen wäre, konnte aber nicht erbracht werden. Damit kann auch die Annahme, dass die Burg identisch mit dem Castellum Baffes ist, nicht aufrecht erhalten werden. Es gibt eine urkundliche Quelle, die überliefert, dass man 1191 Richard Löwenherz die Burg Castellum Baffes übergeben hätte.<sup>68</sup>



Paphos, Saranda Kolones: Ruine des Tores zur inneren Burg. Gut erkennbar sind der hufeisenförmige Grundriss des Gebäudes und der abgewinkelte Torweg.

<sup>68</sup> Rosser, John: Excavations at Saranda Kolones, Paphos, Cyprus, 1981-1983. *Dumbarton Oaks Papers*, Vol. 39, (1985), S. 81-97. Interessant wäre der Nachweis auch deshalb gewesen, weil Saranda Kolones dann eine regelmäßige Kastell-Burg gewesen wäre, älter als das bisher älteste bekannte Kastell Belvoir (1168-87) im Königreich Jerusalem.



Paphos, Saranda Kolones: Gebäuderuinen in der inneren Burg.

Nach dem derzeitigen Wissensstand wurde die Burg nach der Besitzergreifung der Insel durch die Kreuzritter erbaut. Der Bau wurde notwendig, um die bisher ungesicherte Südküste der Insel und auch den Hafen von Paphos zu schützen. Guido de Lusignan wird wohl kaum die Mittel gehabt haben, eine so aufwändige Burg zu errichten. Es ist eher anzunehmen, dass sein Bruder Amalrich die Burg nach 1197 errichten ließ, der sich eine solide finanzielle Grundlage zu verschaffen wusste. Die These wird durch einen Brief Papsts Innocents III. von 1198 unterstützt, in dem er die Großmeister des Tempel und des Johanniterordens auffordert, Burgen gegen die Gefahr zu errichten, dass das Byzantinische Reich die Insel zurück zu erobern versucht.<sup>69</sup> Amalrich genoss die Unterstützung des Johanniterordens. Er half ihm, Zypern zu verwalten und spielte bei der militärischen Sicherung der vorhandenen Burgen eine wichtige Rolle. So ist es nahe liegend, dass er auch beim Bau der neuen Burg seinen Einfluss geltend machte. Die Ähnlichkeit von Saranda Kolones mit der Burg Belvoir ist wahrscheinlich auf diesen Einfluss zurückzuführen.<sup>70</sup> Unter den Fundamenten der Burg Amalrichs wurde Mauerwerk gefunden, das fränkischen Ursprungs ist. Möglicherweise gab es vor der Errichtung Saranda Kolones eine kleine Befestigung Guido de Lusignans, die aber sicher aus nicht viel mehr als einem Wachturm mit Wall bestanden haben dürfte. Neben dem Einfluss der Johanniter ist die Mitwirkung von byzantinischen Bauleuten wahrscheinlich. Die spitz aus der Mitte der Kurtinen des äußeren Berings herausragenden Flankierungstürme deuten auf deren Mitarbeit hin.<sup>71</sup>

<sup>69</sup> Aristidou 2004 (wie Anmerkung 62), S. 37.

<sup>70</sup> Rosser, John: The Lusignan Castle at Paphos. in *Western Cyprus Connections. An Archaeological Symposium held in Brock University, St. Catharines, Ontario, Canada March 21-22, 1986.* Edited by David W. Rupp, Paul Aströms Förlag, Göteborg, 1987.

<sup>71</sup> Megaw, Peter: A Castle in Cyprus attributable to the Hospital? In: Malcolm Barber: *From The Military Orders. Fighting for the Faith and Caring for the Sick.* Variorum, Ashgate Publishing Ltd., Gower House, Aldershot, Hampshire, 1994, S. 42 ff.



, Saranda Kolones: Nordostecke der äußeren Befestigung mit einem der Rundtürme.



Paphos, Saranda Kolones: Stallgebäude in der inneren Burg. Für den Bau der Futterkrippen verwendete man antike kannelierte Säulensegmente. Der Name der Burg, der auf Deutsch „Vierzig Säulen“ heißt, wird auf die Verwendung einer Vielzahl von Spolien zurückgeführt.



Paphos, Saranda Kolones: Ölmühle in der inneren Burg.

ren Berings und Grabens.<sup>73</sup>

## Paleapaphos - Kouklia

(franz.: Couvoucle –griech.: Kouklia, altgriech.: Palaepaphos, deutsch: Altpaphos)

Das antike Kouklia wurde 320 v. Chr. im Zusammenhang mit den Diadochenkriegen nach dem Tod Alexander des Großen allmählich verlassen. Zu byzantinischer Zeit war der Ort nur noch von wenigen Menschen bewohnt.

Im 13. Jh. bauten die Lusignans in Kouklia eines ihrer Zentren der Zuckerproduktion auf.

<sup>72</sup> Molin 2001 (wie Anmerkung 13), S. 136.

<sup>73</sup> Megaw 1994 (wie Anmerkung 71), S. 51.

Bei den Ausgrabungen des 20. Jahrhunderts wurden eine Mühle und auch verschiedene Gegenstände für die Rohrzuckerproduktion gefunden. Damit ist bewiesen, dass es bereits in der frühen Kreuzfahrerzeit in Paphos eine Zuckerproduktion gab.<sup>72</sup>

Im Jahre 1222 wurde Saranda Kolones bei einem schweren Erdbeben zerstört. Schon bald nach der Zerstörung begann man, Steine aus der Ruine zu entnehmen, um sie an anderem Ort wieder zu verwenden. Die Rampen der Steinräuber, mit denen sie sich Zugang zu den Quadern verschafften, sind noch heute vorhanden.

Man hat festgestellt, dass die Burg bei der Zerstörung noch nicht fertig gebaut war. Während die Kernburg schon komplett mit zwei Etagen errichtet war, fehlten noch Teile des äußeren





Paleapaphos: Gotische Halle.

Umfangreiche Produktionsstätten einer industriellen Herstellung von Rohrzucker wurden durch archäologische Grabungen erschlossen. Der Bau der mittelalterlichen Burg ist in diese Zeit einzuordnen. Sie diente als Verwaltungszentrum des Gebietes und Sitz des königlichen Beamten. Sie wird in den Quellen als „Château de Covocle“ genannt. 1426 wurde die Burg von den Mamelucken geplündert und teilweise zerstört. Nach den Zerstörungen erfolgte ein Wiederaufbau.<sup>74</sup> Wilhelm III. von Sachsen besuchte 1461 die Burg. Zu dieser Zeit war sie ein königlicher Verwaltungssitz.<sup>75</sup> Auch zu osmanischer Zeit diente die Burg als Sitz eines Verwalters, des Chiftliks von Kouklia. Die Ländereien gehörten dem Sultan. Erst später gelangten sie in den Besitz des Großwesirs Mehmed Pascha Kibrisli. 1951 erwarb Zypern den Besitz von dessen Erben zurück.

Aus dem Lusignan-Zeit sind Teile des Torturms und des Süd- und Ostflügels erhalten. Nord- und Westflügel stammen aus osmanischer Zeit. Das trifft auch auf den nördlichen Teil des Ostflügels zu. Die im 19. Jh. verfallenen Gebäude wurden im 20. Jh. umfassend restauriert und wieder aufgebaut.<sup>76</sup>

Bedeutendster Bauteil der Burg ist die gotische Halle im Ostflügel. Sie ist heute durch eine abwärts führende Treppe zu erreichen, war aber im Mittelalter auf dem gleichen Niveau wie der Hof. Die Halle wird durch vier gleich große Kreuzrippengewölbe gebildet. Ihre Ausdehnung beträgt 27 Meter in der Länge und knapp sieben Meter in der Breite.<sup>77</sup>

<sup>74</sup> Maier o. J. wie Anmerkung 60), S. 5.

<sup>75</sup> Aristiduo 2004 (wie Anmerkung 62), S. 25.

<sup>76</sup> Maier, Franz, Georg: Führer durch Alt-Paphos (Kouklia). Nicosia 2006, S. 29.

<sup>77</sup> Maier 2006 (wie Anmerkung 76), S. 56.

## Limassol

(griechisch: Lemessos, hellenistisch oder lateinisch: Amathus)

Aus der Überlieferung der Geschehnisse bei der Eroberung der Insel durch Richard Löwenherz 1191 ergibt sich, dass bereits eine kleine Befestigungsanlage bestanden haben muss.<sup>78</sup> Richard Löwenherz soll hier seine Hochzeit mit Berengaria gefeiert haben. Die Gründung der Stadt Limassol erfolgte durch Guido de Lusignan zwischen 1192 und 1194<sup>79</sup>. Er soll auch 1193 die fränkische Burg gebaut haben<sup>80</sup>. Wilbrand von Oldenburg<sup>81</sup> sagte 1212, dass die Stadt schlecht befestigt wäre. Eine Urkunde von 1228 erwähnt eine in der Lusignan-Zeit errichtete Burg, die an Stelle einer byzantinischen Befestigung gebaut worden war. In ihr wurde der Baili Amalrich Barlais, ein Anhänger Kaiser Friedrichs II., gefangen gehalten und gefoltert. Die noch aus byzantinischer Zeit bestehende Kirche<sup>82</sup> außerhalb der Burg wurde 1284 durch ein Erdbeben zerstört. Man errichtete eine neue gotische Kirche. Bei der Erweiterung der Burg 1382 wurde die Kirche in die Burg integriert<sup>83</sup>. Im Vorgängerbau der heutigen Burg, der noch aus byzantinischer Zeit stammte, befand sich von 1291 bis 1308 der Hauptsitz des Templerordens.<sup>84</sup> König Janus überließ nach dem Verbot des Templerordens 1308 den Johannitern die Burg. 1373 brannten die Genuesen Limassol nieder. Dabei wurde wahrscheinlich auch die Burg erheblich in Mitleidenschaft gezogen<sup>85</sup>. Nach der Brandschatzung war Limassol nahezu ohne Bevölkerung. Erst Ende des 14. Jh. wurde die Burg unter Jakob I. wieder instand gesetzt. Unter Verwendung eines alten fränkischen Wohnturmes wurde die Struktur des Baus überformt und auch ein zweiter Turm errichtet.<sup>86</sup> Beide Türme waren mit Mauern untereinander verbunden. So konnte die Anlage 1402 und 1408 Angriffen der Genuesen und 1413 der Mamelucken widerstehen. Beschädigungen, die die Mamelucken 1417 und ein Erdbeben anrichteten, schwächten die Befestigungen. 1425 eroberten die Mamelucken dann ohne große Anstrengungen die Burg bei einem ihrer Überfälle. Angeblich hat der Kommandeur der Burg, Stefan von Vicenca, eine Lücke im Verteidigungswerk nur notdürftig mit Steinen und Erde geflickt und ein entfloherer Sklave hat den Mamelucken diese Stelle verraten.<sup>87</sup> Die vielen Angriffe auf Stadt und Burg sind möglicherweise darauf zurückzuführen, dass Limassol als Rückzugsort von Piraten diene.

Bei dem Erdbeben 1491 wurde die Burg schwer geschädigt. 1523 stürzte die Halle ein. Anfang des 16. Jh. gab es größere Instandsetzungsmaßnahmen. Gotische Bögen im Untergeschoss des Turmes stammen aus dieser Zeit. 1538 eroberten die Osmanen die Burg mit geringen Kräften. Sie war nur vom Gouverneur und dessen Familie bewohnt. Der venezianische Gouverneur Bragadino befahl daraufhin ihre Zerstörung, damit sie zukünftig nicht mehr als Stützpunkt dienen konnte<sup>88</sup>. Unter venezianischer Herrschaft wurde die Burg zwischen 1559 und 1567 weitgehend niedergerissen und die Steine für die neue Stadtbefestigung verwendet. 1576 übernahmen die Türken die Burg. Sie bezogen die Ruinen der fränkischen Burg in die neue Befestigung um 1590 ein. So ummantelten sie den

<sup>78</sup> Molin 2001 (wie Anmerkung 13), S. 101.

<sup>79</sup> Schneider 2005 (wie Anmerkung 58), S. 89.

<sup>80</sup> Cyprus Villas Team <http://www.villa-mosaica.com/cyprus-notes/limassol-castle> vom 20.03.2010, Die Aussage ist bei den Historiografen Etienne de Lusignan zu finden.

<sup>81</sup> Wilbrand von Oldenburg (1180-1233), Hildesheimer Domherr. Unternahm Von 1211 bis 1212 im Auftrag Kaiser Otto IV. eine Reise durch das Heilige Land, die ihn auch durch Zypern führte. Er berichtete darüber sehr ausführlich in seinem Werk „Itinerarium sancte terre“. Begleitet wurde er von dem Hochmeister des Deutschen Ordens, Hermann von Salza.

<sup>82</sup> Cyprus Villas Team (wie Anmerkung 80). Ausgrabungen haben Überreste einer byzantinischen Kirche aus dem 10. oder 11. Jh. zu Tage gebracht.

<sup>83</sup> [http://www.limassolmunicipal.com.cy/history/history\\_of\\_limassol.html](http://www.limassolmunicipal.com.cy/history/history_of_limassol.html) am 22.04.2008.

<sup>84</sup> Andreas Schneider: Zypern. Dumont Reiseverlag, Ostfildern 2005.

<sup>85</sup> Cyprus Villas Team (wie Anmerkung 80).

<sup>86</sup> Molin 2001 (wie Anmerkung 13), S. 105.

<sup>87</sup> Enlart 1987 (wie Anmerkung 51), S. 488.

<sup>88</sup> Enlart 1987 (wie Anmerkung 51), S. 489.

Turm durch ein massives, zwei Meter starkes Mauerwerk. In den unteren Geschossen wurden Gefängniszellen eingebaut<sup>89</sup>. Während der britischen Besatzungszeit diente die Burg als Hauptquartier der britischen Streitkräfte. Danach wurde sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und zum Museum umgestaltet.<sup>90</sup>

## Kolossi

Die Stadt Kolossi wurde 1210 vom König Hugo I. den Johannitern verliehen. Vorher war sie an einen Garinus de Colos verlehnt, der abgefunden wurde. Aus den Überlieferungen über die Eroberung Zyperns durch Richard Löwenherz geht hervor, dass Kaiser Isaak in Kolossi sein Lager hatte, das Richard angriff. Dabei wird keine Befestigung erwähnt, so dass man schlussfolgern kann, dass es zu diesem Zeitpunkt keine gab.<sup>91</sup>

Mauerwerksreste östlich, nordöstlich und nördlich des heutigen Turmes werden einer Burg zugeschrieben, die angeblich bald nach 1210 errichtet worden sein soll<sup>92</sup>, nachdem Hugo I. Kolossi an den Johanniterorden übergeben hatte<sup>93</sup>.

Nach dem Fall von Akkon wurde die nahe gelegene Stadt Limassol Hauptsitz des Johanniterordens wie auch des Templerordens. 1302 wurde der Hauptsitz der Johanniter nach



Kolossi: Schießscharte in der Umfassungsmauer.



Kolossi: Detail des Kamins im Saal des ersten Obergeschosses.

<sup>89</sup> Cyprus Villas Team (wie Anmerkung 80).

<sup>90</sup> Cyprus Villas Team (wie Anmerkung 80).

<sup>91</sup> Ekaterini Ch. Aristidou: Die Burg von Kolossi durch die Jahrhunderte. Lefkosia 2005.

<sup>92</sup> So der englische Historiker George Francis Hill. Diese Theorie wird nicht von allen Wissenschaftlern geteilt, die die Entstehung des Turmes generell ins 15. Jh. legen und die Existenz einer älteren Burg verwerfen.

<sup>93</sup> <http://www.cypruscastles.com/kolossi.htm> am 20.03.2010.



Kolossi: Gesamtansicht des Turmes.

Kolossi verlegt. Die beiden Orden wurden in die Thronstreitigkeiten der Brüder Amalrich und Henri II. involviert. Henri wurde vom Johanniterorden unterstützt und Amalrich genoss die Anhängerschaft des Templerordens. Während der usurpierten Herrschaft Amalrichs von 1306 bis 1310 war die Burg von Kolossi im Besitz des Templerordens. Die Unterstützung der Templer für Amalrich nützte ihnen wenig. Im beginnenden Prozess gegen den Orden wurden die Templer verhaftet und auf die Burg Kyrenia gebracht. Den Besitz und das Vermögen des Templerordens erhielt zum großen Teil der konkurrierende Johanniterorden.



Kolossi: Ruinen der fränkischen Burg.

Auf Beschluss seines Großmeisters Foulques de Villaret wurde 1310 der Hauptsitz des Ordens nach Rhodos verlegt.<sup>94</sup> Die Großkomturei Kolossi blieb aber als wichtiger Ordenssitz erhalten. Sie umfasste ein Gebiet von 60 Dörfern. Die Ordensritter machten sich verdient um die wirtschaftliche Entwicklung Zyperns, indem sie die Produktion von Wein und Rohrzucker förderten. 1374 konnten sie einen Jahresüberschuss von 10000 Florins nach Rhodos überweisen. 1380 wurde der Status Kolossis als Großkomturei von der Ordensführung nochmals bestätigt. 1468 beschloss der Orden eine jährliche Gewinnabführung von 4000 Dukaten nach Rhodos.<sup>95</sup>

Der mächtige Turm wurde 1454 unter dem Großkomtur Louis de Magnac erbaut. Der Turm hat den Charakter eines Wohnbaus, wenn auch die Wehrplattform mit Zinnenkranz und der Hocheingang Wehrfähigkeit suggerieren. Die Seitenlängen des quadratischen Bauwerkes betragen an der Außenseite 16 Meter und im Innenraum 13,5 Meter. Es erreicht bei drei Geschossen eine Höhe von 21 Metern.<sup>96</sup> In seinem zweiten Obergeschoss

<sup>94</sup> Der König fürchtete die wachsende militärische Macht des Ordens. Deshalb verbot er ihnen, auf ihren Besitzungen eigene Steuern einzutreiben sowie ohne königliche Erlaubnis Befestigungen zu errichten oder Schiffe militärisch aufzurüsten. (Möglicherweise war das ein Grund, den Sitz des Ordens zu verlegen. Stephen C. Spiteri: Fortresses of the Knights. Malta 2001, S. 104.

<sup>95</sup> Aristidou 2005 (wie Anmerkung 91), S. 29-33.

<sup>96</sup> Cypruscastles (wie Anmerkung 93).

befanden sich repräsentative Wohnräume des Komturs, während man im ersten Obergeschoss die Empfangshalle finden kann. In diesen Raum mündet auch der Hocheingang, der über eine Zugbrücke erreicht werden konnte. In einem zweiten Raum im ersten Obergeschoss befand sich die Küche, worauf eine offene Feuerstelle hindeutet. Das Erdgeschoss wurde mit Sicherheit zur Vorratshaltung benutzt.

1488 trat der Johanniterorden Kolossi an die venezianische Familie Cornaro im Zuge des Geschäfts ab, bei dem Caterina Cornaro, die letzte Königin Zyperns, die Insel an Venedig abtrat.<sup>97</sup>

## Larnaca

Die Stadt Larnaca erhebt sich auf dem Gelände einer ehemals bedeutenden prähistorischen Stadt. Sie hieß damals Kition und spielte beim Kupferhandel eine Rolle als Hafenstadt. Die Phönizier installierten um 800 einen wichtigen Stadtstaat. In der Kreuzfahrerezeit war Salines, wie man es nun nannte, ein wichtiger und sicher auch befestigter Hafen. Von diesen Befestigungen hat nichts überdauert. Das türkische Kastell am Hafen ist die einzige Wehranlage, die in Larnaka zu finden ist. Sie wurde 1625 unter Verwendung venezianischer Gebäudeteile errichtet. Im 19. Jh. diente es unter den britischen Kolonialherren als Gefängnis.

### **Abbildungsnachweis:**

Molin, Kristian 2001. (wie Anm. 13), S. 92: Zypernkarte.

Reinhards, Johann Paul 1799 (wie Anm. 56), 2. Buch, S. 3: Titelabbildung

Fotoarchiv-GG, Staatliche Museen zu Berlin: Veronese-Bild

Enlart 1987 (wie Anmerkung 51), Grundrisse St. Hilarion und Kantara

Megaw, Peter 1994, Grundriss Saranda Colones

Alle Fotos, bei denen kein Urheber genannt ist, stammen vom Verfasser.

---

<sup>97</sup> Aristidou 2005 (wie Anmerkung 91), S. 31.